Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Gebühren frei 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in weiterer Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 169. Halle, Freitag 22. Juli 1892. 184. Jahrgang.

Ist der Sonnabend als Lohnzahltag bei der Sonntagsruhe noch haltbar?

Daß die Einführung der Sonntagsruhe auf die mannigfachsten Verhältnisse von Einfluß sein würde, war vorauszusehen und bestätigt sich jetzt allerorten. So hat man in Berlin beobachtet, daß um die Mittagsstunden des ersten geschützten Sonntags die aus der Stadt führenden Eisen- und Pferdebahnen eine noch viel größere Zahl von Personen als früher transportirten, während sie — gleichfalls im Gegensatz zu früher — in den Nachmittagsstunden nur wenig belebt waren. Man führt das darauf zurück, daß in Folge des Gesetzes eine große Zahl von Personen Zeit zu einem Halbtagsausfluge bekommen haben, die früher sich erst in den Nachmittagsstunden aufmachen konnten und meist naheliegende Wirthschaften aufsuchten. Wie die Verkehrsanstalten, so werden auch noch viele andere Stellen der Sonntagsruhe Rechnung tragen müssen, wenn deren Segen voll zur Geltung kommen soll.

Im Interesse des Arbeiterstandes selbst ist vor allem die alte Forderung einer Verlegung der Lohnauszahlung vom Sonnabend auf einen anderen Tag, vielleicht auf den Freitag, nun von neuem und mit erneuter Kraft zu erheben. Nachdem durch das ganze Reich der Sonntagsverkehr im Handelsgewerbe auf 5 Stunden höchstens beschränkt worden ist, ist die Zeit von Sonnabend Abend und Sonntag Morgen noch viel ungeeigneter zur Besorgung der nöthigen Einkäufe geworden als früher. Und vollends gilt dies da, wo durch Ortsstatut oder Landespolizeigesetzgebung (so in Sachsen) der Verkehr noch weiter eingeschränkt worden ist, so daß z. B. außer Lebensmitteln am Sonntag überhaupt nichts zu haben ist. In den größeren Städten liegt die Wohnung oft weit von dem Beschäftigungsorte des Arbeiters entfernt. Die Frauen sind aber oft gezwungen, mit dem Geld, welches sie erst am Sonnabend Abend erhalten, am selben Abend noch ihre Haupteinkäufe zu machen. Natürlich kann das dann nur in größter Hast geschehen; es kann nicht mehr die vortheilhafteste, sondern nur die nächste Einkaufsquelle aufgesucht werden. Die Lebensmittel für den Sonntag und Montag können nicht auf dem Markt, sondern müssen aus dritter und vierter Hand bezogen werden; die Läden sind überfüllt, von einem Prüfen oder Wählen der Waaren ist dann keine Rede mehr; außerdem kann der Verkäufer die Zwangslage des Arbeiters zu seinem Vortheil ausnutzen.

Auch die in den Geschäften angestellten Verkäufer und Verkäuferinnen leiden hierunter. Spät erst können sie die Geschäfte schließen und haben dann oft noch bis Mitternacht und länger damit zu thun, die durchwühlten Waaren wieder in Ordnung zu bringen.

Uns ist ein Fall persönlich bekannt, wo die in der Nähe einer großen, viele Hunderte von Arbeitern beschäftigenden Fabrik gelegenen Ladeninhaber ordentlich aufathmeten als diese die Lohnzahlung von Sonnabend auf Freitag verlegte. Freilich werden nun allerlei Einwände erhoben, die im wesentlichen darauf hinauslaufen, daß bei einer Verlegung des Lohnzahltages die Arbeiter nicht nur den Sonnabend, sondern auch einen anderen Abend ihr Geld in die Wirthschaft tragen würden, was dann zu einer Vernachlässigung der Familien und einer Schmälerung der vernünftigen Sonntagsausgaben für einen Ausflug u. s. w. führen müsse. Wir behaupten, daß dem die Erfahrung widerspricht. Es ist zwar eine Thatsache, daß viele Arbeiter in ihrem Mißtrauen gegen die Arbeitgeber und gewöhnt an den vergnügten Sonnabend Abend, der Verlegung des Lohnzahltages widerstreben, aber es ist nicht minder wahr, daß dort, wo diese Aenderung getroffen wurde, sie sich bewährte. So theilt man uns aus Arbeiterkreisen über einen Fall, wo die Lohnzahlung auf Freitag verlegt wurde, mit: „Die Arbeiter waren Sonnabends ebenso pünktlich bei ihrer Arbeit wie an den übrigen Tagen und namentlich die Verheiratheten sprachen wiederholt ihre Zufriedenheit über diesen Zahltag aus." Und ein Dresdner Fabrikant schreibt: „Seit ich den Zahltag auf Montag verlegt habe (etwa vor 6 Jahren), sind die blauen Montage ganz beseitigt und haben das beständige Verlangen nach Lohnvorschuß und die Klagen der Frauen, daß ihre Männer die übliche zeitigere Schließung der Fabrik an Sonnabenden zur Vergeudung des Lohnes in Wirthschaften benutzten, sich ganz erheblich vermindert. Dies ist der beste Beweis, wie außerordentlich gut sich die Verlegung des Lohnzahltags vom Sonnabend auf einen anderen Wochentag bewährt."

Wir meinen, daß demgegenüber die Bequemlichkeit, welche sich nur deshalb gegen ein so berechtigtes Verlangen sträubt, weil ihr die Umänderung der bisherigen Abrechnung Mühe macht, nicht in Betracht kommen kann.

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Zur Nordreise des Kaisers** wird von gestern gemeldet, daß Morgens 8 Uhr das Manövergeschwader von Wilhelmshaven der Kaiserjacht entgegen nach der norwegischen Küste abgedampft ist.

* Die **Kaiserin** gedachte am gestrigen Nachmittage vom Neuen Palais mit ihrem gesammten Hofstaate nach dem Marmorpalais überzusiedeln. — Der **Kaiser** hat in Rücksicht auf die bevorstehende Entbindung der Kaiserin befohlen, daß die kirchlichen Fürbitten für eine glückliche Entbindung Ihrer Kaiserlichen Majestät am nächsten Sonntag, den 24. d. Mts. ihren Anfang nehmen. Der Ev. Ober-Kirchen-Rath hat in dieser Beziehung die erforderliche Anordnung ergehen lassen.

* Die drei jüngsten **kaiserlichen Prinzen**, sowie die Prinzessin Amalie von Schleswig-Holstein sind gestern Nachmittag 4 Uhr in Kassel eingetroffen und haben sich von Station Wilhelmshöhe aus alsbald nach dem Schlosse begeben.

* Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz über die Einführung der **Landgemeindeordnung** für die sieben östlichen Provinzen in der Provinz Schleswig-Holstein.

* Nach einer an sämmtliche Provinzialsteuerdirectoren ergangenen Mittheilung des preußischen Finanzministers tritt, da fortan für die **Erhebung der Erbschaftssteuer** sowohl in Preußen wie in Braunschweig nicht mehr die Staatsangehörigkeit des Erblassers, sondern dessen letzter Wohnsitz entscheidend ist, das seinerzeit zwischen der preußischen und braunschweigischen Regierung getroffene Uebereinkommen über die Erhebung der Erbschaftssteuer außer Kraft.

* Der **Ministerialdirektor** im Ministerium des Innern Lodemann, der seit November vorigen Jahres erkrankt ist, tritt nunmehr mit Anfang nächsten Monats in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger ist, wie es heißt, sein seitheriger Stellvertreter, Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Haale, ernannt worden.

* Der frühere Direktor des Literarischen Bureaus Geh. Regierungsrath Dr. **Rößler** ist zum Wirklichen Geh. Legationsrath und vortragenden Rath im Auswärtigen Amte ernannt worden.

* Bei der gestrigen **Ersatzwahl** eines Landtagsabgeordneten im 7. Hannöverschen Wahlkreise an Stelle des verstorbenen Abg. Spangenberg wurde der nationalliberale Kandidat Hausmann-Lauenstein mit 124 Stimmen gewählt. Münchhausen-Schwebber erhielt 24 Stimmen.

* Die Bemühungen Rußlands, eine Aufhebung des Verbots der **Lombardirung russischer Werthe** durch die Seehandlung zu erlangen, dauern, wie der „Münch. Allg. Ztg." aus Berlin geschrieben wird, fort, haben aber nicht die geringste Aussicht auf Erfolg, da Rußland nichts dagegen zu bieten hat. Eine Aufhebung der Zölle, welche die Einfuhr deutschen Eisens und deutscher Kohlen unmöglich machen, verbietet sich durch die Verpflichtungen, welche die russische Regierung der einheimischen Industrie gegenüber eingegangen ist und die noch 10 Jahre fortlaufen.

* Der in der letzten **Tagung des Reichstages** noch zurückgehaltene Gesetzentwurf über Einführung einer Einheitszeit ist, nach der „Nat. Cor." in nächster Zeit bestimmt zu erwarten. Der gegenwärtige Zustand einer in ganz benachbarten Ländern verschiedenartigen Zeitberechnung nach dem Einheits- oder dem örtlichen Maßstab führt, zumal in Süddeutschland, zu immer unleidlicheren Verhältnissen.

* Wie man der „Pol. Korr." aus Konstantinopel meldet, wird der nach Madrid versetzte **deutsche Botschafter Herr v. Radowitz** die türkische Hauptstadt Ende Juli verlassen; seine Familie wird ihm erst im Laufe des August nachfolgen. Der neuernannte deutsche Botschafter bei der Pforte soll seinen Posten im September antreten.

* Die Möglichkeit, **Anspruch auf Invalidenrente** zu erheben, war zwar schon von dem 22. November v. J. gegeben, da aber gegen Ende des letztverflossenen Jahres außerordentlich wenige Anträge dieser Art gestellt wurden, so kann man die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni des laufenden Jahres als das erste Halbjahr des Bezuges von Invalidenrenten bezeichnen.

Ueber dieses liegen nunmehr in den gestern vom Reichs-Versicherungsamte veröffentlichten Zahlen authentische Aufschlüsse vor. Danach sind im ganzen 19 859 Ansprüche auf Invalidenrente erhoben und von diesen 5 561 anerkannt worden. Vergleicht man mit diesen Zahlen diejenigen, welche den in dem Etat für 1892/93 am laufenden Jahr eingestellten Summen zur Begleichung des Reichszuschusses für Invalidenrenten zu Grunde gelegt sind, so sieht man, daß die Wirklichkeit hinter der Schätzung weit zurückgeblieben ist. In dem Etat hatte man für das Jahr 1892 auf 68 196 Invaliden gerechnet. Im ersten Halbjahr sind nicht einmal der Schätzung entsprechende Ansprüche erhoben, geschweige denn bewilligt worden. Selbst wenn sämmtliche 5516 im ersten Halbjahr noch unerledigt gebliebenen Ansprüche späterhin bewilligt würden, würde die Zahl der Invalidenrenten nur ein Drittel der Schätzung ausmachen. Während also im ersten Jahre für die Altersrenten ein Ueberschreiten der im Etat ausgeworfenen Summe festgestellt werden mußte, scheint bei der Invalidenrente im ersten Jahre ein Zurückbleiben hinter derselben bevorzustehen. Auffallen muß ferner bei den veröffentlichten Zahlen der starke Prozentsatz der zurückgewiesenen Invalidenrentenansprüche. Er beträgt etwa 40 %, der gesammten Ansprüche, während von den Altersrenten-Ansprüchen nur 18 % zurückgewiesen werden mußten. Daraus läßt sich ersehen, daß die Uebergangsbestimmungen für den Bezug der Invalidenrente nicht in dem gewünschten Maße bekannt sind. Es ist für die Zeit bis zum 31. December 1895 eben nicht bloß

Die Daseinswelt und die Begriffswelt.

Von Dr. **Karl Schultz**.

Es ist ein großer Unterschied zwischen der Daseinswelt, in die wir durch Geburt eintreten, und aus der wir mit dem Tode scheiden, und der Vorstellungs- und Begriffswelt, die wir uns selbst entwerfen. Wir stehen gleichsam mit dem einen Fuße in der einen, mit dem anderen in der anderen Welt, und wir sind daher in Versuchung, sie unklar mit einander zu vermischen und uns wohl gar über das Vorhandensein der einen oder der anderen ganz zu täuschen.

Wir wissen aber von der Daseinswelt, wenn wir uns dieses Wissen nicht durch trügerische Vernünfteleien abstreiten. Wir wissen von unserm Handeln. Wir stehen am Morgen aus dem Bette auf, ziehen uns an, waschen uns, nehmen Frühstück ein, gehen an unser Tagewerk, vollbringen die uns obliegende Arbeit, die uns so oder so von der Hand geht, speisen dann zu Mittag, halten darauf vielleicht einen Mittagschlaf, nehmen unsere Arbeit wieder auf, gehen dann etwa spazieren oder besuchen Freunde oder kommen mit ihnen bei einem Glase Bier zusammen oder besuchen das Theater oder folgen einer Einladung zum Abendessen oder verweilen im Kreise der Familie, plaudern da oder lesen etwas vor, spielen Clavier oder lassen uns etwas vorspielen oder vorsingen. Endlich gehen wir, wenn es Schlafenszeit ist, zu Bette, wo wir früher oder später einschlafen, gut oder schlecht schlafen, träumen oder nicht träumen. Wir alle sind einmal in dem und dem Jahre, in der und der Stadt, in dem und dem Hause, in dem und dem Zimmer unter den und den Umständen geboren worden. Entweder hat uns die Mutter selbst genährt, oder wir haben eine Amme gehabt oder sind mit der Flasche aufgezogen worden. Wir sind dann herangewachsen, und wir wissen uns jetzt noch zu erinnern, wie wir gespielt haben, wer unsere Gespielen waren, wie wir mit ihnen umgegangen sind, und sie andererseits mit uns, ob wir zusammen verbotene Streiche begangen haben, oder ob wir artig und folgsam gewesen sind, welche Unfälle wir etwa erlebt, welche Reisen wir gemacht, welche Städte wir gesehen haben. Wir sind dann auch in die Schule gegangen, haben gern oder ungern gelernt, Lob und Tadel geerntet, Belohnungen oder auch Schläge erhalten, sind immer versetzt worden oder auch manchmal sitzen geblieben. Mancher hat nach dem 14. oder 15. Jahre ein Handwerk gelernt oder ist Arbeiter geworden oder ist auf eine höhere Schule gegangen. Letzterer hat dann die Abgangsprüfung gleich bestanden oder ist erst einmal durchgefallen, ist Student geworden, hat entweder die Vorlesungen fleißig besucht oder hat sie oft versäumt, ist Corpsstudent geworden oder nicht, ist überhaupt einer Verbindung beigetreten oder ist für sich geblieben, hat fechten gelernt oder nicht, hat viel Bier getrunken oder nicht, ist wissenschaftlich strebsam gewesen oder hat mehr die Schule des Studentenlebens mit seinen Freuden oder auch Leiden durchgemacht, ist auf Mensur gewesen oder nicht, hat auf Mensur abgeführt oder ist abgeführt worden, hat dann seine Staatsprüfungen gut oder nicht gut bestanden, ist angestellt worden, hat seine Laufbahn nach Wunsch oder nicht nach Wunsch gemacht, hat sich verheirathet oder ist ledig geblieben, hat Kinder erhalten oder nicht, ihm sind Jungen oder Mädchen oder auch von jeden einige geboren worden, er hat seine Kinder in die Schule geschickt, Freude an ihnen erlebt oder nicht, Töchter verheirathet oder auch nicht, ist Großvater geworden oder auch nicht. Mancher ist in den Krieg gezogen, mancher nicht; mancher ist im Kriege todt geschossen, mancher nur schwer oder leicht verwundet worden, mancher ist mit ganz heiler Haut davongekommen. Man macht auch Reisen, Geschäfts- oder Vergnügungsreisen. Seit es Eisenbahnen und Dampfschiffe giebt, reist man weit schneller als sonst, und eine Reise um die Erde kann man jetzt in eben so kurzer Zeit machen, als man früher darauf verwendete, Europa zu durchreisen. Die Ausdehnungen sind dieselben geblieben, aber die vom Dampf getriebenen Wagen rollen auf den Eisenbahnschienen schneller dahin als auf den Landstraßen die von Pferden gezogenen Fuhrwerke. Und wenn es erst gelungen sein sollte, die Luftschiffe ganz sicher zu lenken, so wird man den Vortheil haben, in ganz gerader Richtung seine Reisen zu machen, und man wird auf diese Weise Länder, zu denen man nur auf Umwegen gelangen kann, in weit kürzerer Zeit erreichen als bisher.

Diese Schilderung der Daseinswelt, in der wir wirken und schaffen und allerlei erleben, ließe sich noch viel weiter ausführen. Es ließe sich namentlich schildern, welches Aussehen die Erde durch die Werke der Menschenhand erhalten hat. Doch das mag sich jeder selbst ausmalen.

Die Hauptsache ist, daß wir von einer Daseinswelt so gewiß wissen, als wir wirken, arbeiten und erleben. Daß wir sie schildern können, wie es geschehen ist, verdanken wir dem Umstande, daß die Menschen sich auch eine Begriffswelt geschaffen haben, in die der Einzelne sich hineinlebt. Dieses Leben in der Begriffswelt hat auch sehr wesentlich dazu gedient, daß sich die Menschen die Daseinswelt unterworfen und ihr durch Menschenwerke ein menschliches Gepräge verliehen haben. Es diente dieses Leben in der Begriffswelt auch dazu, sich in der Daseinswelt zurecht zu finden. Daß z. B. die Menschen zählen lernten, setzte sie in den Stand, unter Zugrundelegung eines Längenmaßes, z. B. Fuß oder Schritt, räumliche Entfernungen festzustellen oder unter Zugrundelegung eines Zeitmaßes, wie Wechsel von Tag und Nacht oder Mondumlauf die Zeitdauer von Handlungen zu bestimmen. Das menschliche Wirken und Schaffen hat außerordentlich bereichert und vervollkommnet dadurch werden können, daß das begriffliche Denken entwickelt und auf das menschliche Schaffen und Wirken angewendet worden ist.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920722 1-13/fragment/page=0001

der Nachweis der Invalidität, sowie der Zahlung von Beiträgen für die Zeit vom 1. Januar bis 22. November 1892 zu erbringen, sondern auch ein solcher über die vor dem 1. Januar 1891 stattgehabte Beschäftigung in einem nach dem Gesetze versicherungspflichtigen Arbeitsverhältniß.

Schließlich verdient die aus den veröffentlichten Zahlen hervorgehende Thatsache Beachtung, **daß wie am Bezuge der Altersrenten auch an dem der Invalidenrenten die östlichen, d. h. die mehr landwirthschaftlichen Provinzen durchaus nicht geringer betheiligt sind, als die westlichen, mehr industriellen.** Aus den bekannt gegebenen Zahlen läßt sich eher das Gegentheil herauslesen.

---

* **Die hervorragenden politischen und wirthschaftlichen Interessen** welche Großbritannien an den verschiedensten Punkten des Schwarzen Welttheils zu vertreten hat, erheischen von dem Londoner Foreign Office das Aufgebot eines Maßes von Arbeitskraft und Konzentrirung, das zu leisten dem genannten Ressort immer schwieriger fällt, zumal dasselbe auch anderweit auf das Ausgiebigste und Nachhaltigste in Anspruch genommen wird. Es ist deshalb seit einiger Zeit die Frage in Erwägung gezogen, ob sich nicht behufs wirksamerer Führung der afrikanischen Geschäfte die Errichtung eines Afrikanischen Rathes nach dem Muster des bestehenden Indischen Rathes empfehlen dürfte. Der Indische Rath wurde geschaffen, um die allgemeine Reichsleitung unter dem administrativen Gesichtspunkte von einer Ressortarbeit zu entlasten, der sie mit dem Anwachsen des indischen Kolonialreiches nicht länger gewachsen war. Den indischen wie den allgemeinen Reichsinteressen ist diese Arbeitstheilung nicht zum Nachtheil ausgeschlagen. Es liegt daher nahe, sich auch von der Einsetzung eines „African Council" ähnliche vortheilhafte Wirkungen zu versprechen. Einstweilen schwebt das Projekt zwar noch völlig in der Luft und der Rücktritt des Ministeriums Salisbury wird ihm einige seiner eifrigsten Gönner rauben. Da indeß die Veranlassung fortbestehen bleibt, welche den Plan selbst entstehen ließ, so dürfte ihm auch unter den Auspizien eines Ministeriums Gladstone bald wieder näher getreten werden, denn es sind auf afrikanischem Boden zu viele und wichtige britische Interessen verkörpert, als daß irgend ein Nachfolger des jetzigen Tory-Premiers es darauf ankommen lassen könnte, Afrika sich selbst zu überlassen, d. h. den französischen Expansionsbestrebungen daselbst freie Hand zu geben. Die Wahrscheinlichkeit spricht vielmehr dafür, daß durch den Gang der Dinge an gewissen exponirten Punkten des Schwarzen Welttheils der eventuelle Nachfolger Lord Salisbury's schon sehr bald sich genöthigt sehen dürfte, die dortigen Verhältnisse mit besonderer Umsicht zu kontroliren bezw. zu beeinflussen.

---

* **Die Einfuhr deutscher Schafe** nach Frankreich ist einem Telegramm des deutschen Botschafters in Paris, Grafen Münster zufolge über die drei Häfen Dünkirchen, Boulogne und Havre für die Einfuhr von deutschen Schafen freigegeben.

---

* Nach einer im Nederlandsche Staatscourant vom 17. Juli enthaltenen Bekanntmachung des niederländischen Ministers des Auswärtigen hat Spanien den Niederlanden gegenüber den **Eingangszoll für Käse** auf der Insel Cuba von 20 auf 5 Centavos, und auf der Insel Puerto Rico von 15 auf 4 Centavos per Kilogramm herabgesetzt. Die Gouverneure dieser Inseln sind dementsprechend am 13. Juli von ihrer Regierung telegraphisch angewiesen worden, zu den bezeichneten Sätzen sowohl den direct aus den Niederlanden eingeführten, als auch den mit Konossement von dort versandten niederländischen Käse zuzulassen. Da Deutschland Spanien gegenüber für die Zeit bis zum 30. November d. J. das Recht besitzt, auf den spanischen Antillen hinsichtlich der Eingangszölle auf dem gleichen Fuße wie die übrigen europäischen Staaten behandelt zu werden, so kommt die in Frage stehende Zollermäßigung auch der deutschen Einfuhr zu gute.

---

* Gegen den Verfasser der Broschüre **„Ahlwardts Ende"** haben der Freiherr von Wackerbarth, Baron von Langen, von Hülsen und Karl Paasch Strafanträge wegen Beleidigung gestellt.

Umschau in den Tagesblättern.

— Der Landtagsabgeordnete Frhr. v. Zedlitz und Neukirch sendet der „Post" folgende Zuschrift:

In der Nummer vom 19. d. M. der „Post" findet sich unter der Chiffre F. F. eine lebhafte Polemik gegen die anscheinend von der Regierung geplante Forderung der Rückzahlung der Grund-Steuer-Entschädigungs-Kapitalien für diejenigen Grundstücke, bei welchen inzwischen ein Eigenthumswechsel nicht eingetreten ist. Abgesehen davon, daß die bezüglichen Ausführungen von der thatsächlich falschen Annahme auszugehen scheinen, als ob eine Vermögenssteuer neben einer besonderen Steuer vom fundirten Einkommen geplant sei, während doch in Wirklichkeit die Vermögenssteuer an Stelle der bei Berathung des Einkommensteuergesetzes als beinahe selbstverständlich betrachteten besonderen Besteuerung des fundirten Einkommens treten soll, bemerke ich zur Vermeidung von politisch unerwünschten Mißverständnissen, daß nach meiner Kenntniß der Auffassung in der freikonservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses die Anschauungen des erwähnten Entrefilets in derselben nicht getheilt werden.

Die parlamentarischen Schwierigkeiten der Behandlung der Gutsbezirke bei Verzicht des Staates auf die Grundsteuer oder einen Theil derselben liegen vielmehr nach der ganz entgegengesetzten Seite. Auch mag bemerkt werden, daß in den älteren Provinzen nur etwa für den zehnten Theil der Grundsteuer, in den neuen wohl noch weniger, Entschädigung gezahlt ist, mithin weitaus der meiste Gutsbesitz an der Frage der Rückzahlung der Grundsteuerentschädigungen nicht betheiligt ist und daß insbesondere so ziemlich alle bäuerlichen Besitzungen dabei gar nicht interessirt sind. Dieser Thatbestand genügt zur Beurtheilung der Frage, ob es, abgesehen von allem Andern, politisch opportun ist, die vorliegende Frage von dem Standpunkte der Interessen eines Theils der Großgrundbesitzer zu behandeln.

Frhr. von Zedlitz.

Zu dem gleichen Thema schreiben die „Berl. Polit. Nachrichten":

Unsere Ausführungen über die Rückzahlung der Grundsteuer-Entschädigungskapitalien für diejenigen früher grundsteuerfreien oder grundsteuerbevorzugten Güter, bezüglich der inzwischen ein Eigenthumswechsel nicht stattgefunden hat, haben nach Ausführungen der Presse und uns zugegangenen Mittheilungen zu schließen, hier und da zu irrigen Auffassungen Anlaß gegeben. Es mag daher am Platze sein, einige dabei als bekannt vorausgesetzte thatsächliche Angaben nachzuholen. Nachdem Grundsteuerentschädigungsgesetze vom 21. Mai 1861 wurden nur die auf lästigem Vertrage, Privileg oder sonstigem besonderen privatrechtlichen Titel beruhenden Grundsteuervorrechte mit dem 20fachen Jahresbetrage abgelöst. Für alle übrigen auf der Grundsteuerverfassung beruhenden Befreiungen und Vorzüge wurde aber eine Gesammtentschädigung festgesetzt in Höhe des 13⅓fachen desjenigen Betrages an Grundsteuer, welchen die bevorrechteten Grundstücke mehr zu entrichten haben würden, wenn sie nach der damals bestehenden Grundsteuerverfassung ihres Landestheils voll zu der üblichen Grundsteuer herangezogen wären. Dieser Gesammtbetrag wurde sodann nach dem Maßstabe des den betreffenden Grundstücken durch die Grundsteuerregulirung auferlegten Mehr an Grundsteuer vertheilt. Dabei ist noch nicht voll der 9½fache Betrag des Plus an Grundsteuer herausgekommen. Ebenso beträgt in den neuen Provinzen die Entschädigung für die nicht auf besonderem Titel des Privatrechts beruhenden Grundsteuerbefreiungen oder Vorrechte nicht voll den 9½fachen Betrag der Erhöhung ihrer Grundsteuer. Selbst wenn es sich daher um früher ganz grundsteuerbefreite Güter handelt, würde der Preis für die volle Aufhebung der Grundsteuer nur in der Zahlung des 9½fachen Betrages derselben oder noch nicht des vollen Grundsteuerreinertrages liegen. Wenn aber, wie anzunehmen ist, die Rückzahlung der Entschädigungskapitalien durch Vermittelung der Rentenbanken erfolgen kann, so wird die Zahlung einer Amortisationsrente von 4 Prozent des Entschädigungskapitals oder etwa 37 Prozent der Grundsteuer für den für Rentenbankrenten dieser Art festgesetzten Zeitraum genügen, um alsdann ohne jede Kapitalszahlung in den vollen Besitz der Grundsteuerfreiheit zu gelangen. Wo aber nicht volle Steuerfreiheit, sondern nur eine Bevorzugung stattfand, ermäßigt sich naturgemäß auch der Betrag der Rentenbankrenten entsprechend. Vorstehende Ausführungen werden genügen, um erkennen zu lassen, daß in der Forderung der Rückzahlung der Entschädigungskapitalien weder der Sache noch der Form nach eine unbillige Härte gegenüber den früher grundsteuerbevorrechteten Grundbesitzen liegt.

— Die „Homburger Nachrichten" schreiben heute in einem Artikel „Fürst Bismarck und Graf Caprivi": „Wenn wir nicht glauben, daß Graf Caprivi den Kanzlerposten erstrebt hat, so sind wir dagegen der Ansicht, daß er ihn jetzt festhält und mit Schärfe gegen jede Möglichkeit einer Aenderung eintritt. Dabei scheint sich Graf Caprivi in dem Irrthum zu befinden, daß Fürst Bismarck danach strebe, wiederum sein Nachfolger zu werden. Graf Caprivi wird durch jedes Symptom, das bei Hofe in der Richtung einer Kaiserlichen Annäherung an den früheren Kanzler stattfindet, empfindlich berührt; in der offiziösen Presse wird dann regelmäßig, um die Verstimmungen des Kaisers neu zu beleben, gesagt, die Opposition des Fürsten Bismarck richte sich direkt gegen den Thron, während die Thatsache doch nur die ist, daß polititsche Ambitionen, bei denen Fürst Bismarck unbetheiligt ist, um die Gunst des Kaisers mit einander kämpfen. Der jetzige Kanzler will seine Stellung nicht verlieren und hat dabei seit Jahren unzutreffend angenommen, daß er von Seiten des Fürsten Bismarck in derselben bedroht oder -gefährdet werde. Dieser Argwohn hat ihn schon im Mai 1890 zu dem großen Zirkular nach auswärts, dann zu verschiedenen unprovozirten persönlichen Spitzen gegen den früheren Reichskanzler im Parlament, namentlich aber bei jedem Anscheine Kaiserlicher Versöhnlichkeit zu Schritten veranlaßt, die nothwendig von der anderen Seite Abwehr fanden. Diese Abwehr ist es, die von den offiziösen und Zentrumsblättern regelmäßig als gegen den Thron gerichtet, geschildert wird. Es handelt sich dabei weniger um einen Kampf zwischen dem Grafen Caprivi und dem Fürsten Bismarck, als um Herstellung, Erhaltung und Verschärfung Kaiserlicher Verstimmungen gegen den früheren Reichskanzler. Diese Arbeit wird seit zwei Jahren emsig betrieben und der Zirkular-Erlaß vom 23. Mai 1890 ist das erste in der Oeffentlichkeit bekannt gewordene authentische Dokument darüber. Auch in diesem Jahre, bei den Wiener Vorgängen ist es unseres Wissens wiederum der persönliche Einfluß des Grafen Caprivi gewesen, welcher der Auffassung des Kaisers, wie sie sich in dem Glückwunsch desselben zur Verlobung des Grafen Herbert ausdrückte, eine andere Richtung zu geben gewußt hat, die in dem Erlaß nach Wien vom 9. Juni 1892 sich äußerte und in der amtlichen Veröffentlichung desselben culminirte. Wir haben keinen Zweifel darüber, daß die wohlwollende Stimmung des Kaisers noch bis zur Kieler Begegnung andauerte und daß die Wendung in derselben durch amtliche Einwirkungen herbeigeführt worden ist. Daß der Kaiser, als er den Grafen Herbert Bismarck zu seiner Verlobung beglückwünschte, noch nicht die Absicht gehabt haben kann, das Verbot der Betheiligung an der Hochzeit zu genehmigen, ist wohl mit Sicherheit anzunehmen. Die tertii gaudentes, von denen die „Nat.-Ztg." bei diesem Streite spricht, mögen zahlreicher vorhanden sein, als das Blatt selbst meint, und namentlich in den ehemals reichsfeindlichen Fraktionen; aber die duo litigantes sind eigentlich nicht vorhanden. Wir glauben nicht an einen Streit Caprivi-Bismarck, wir glauben nur an die einseitige Abwehr jeder Möglichkeit einer Annäherung des früheren Kanzlers an den Kaiser. Wenn man behauptete, daß zwischen dem Zentrum und dem Fürsten Bismarck ein Streit bestände, an dem der jetzige Kanzler seine Freude hätte, so würde man schon eher ein zutreffendes Gleichniß haben."

Politische Rundschau im Auslande.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 21. Juli. Das Abgeordnetenhaus nahm die Valutavorlagen in dritter Lesung an. Der Handelsminister Marquis Bacquehem erklärte in seiner Antwort auf die Interpellation des Abgeordneten Ritter von Gomperz, Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Rumänien seien zur Zeit noch nicht eingeleitet. Die Regierung habe keinen Grund anzunehmen, daß der Handel Oesterreich-Ungarns mit Rumänien durch die Einleitung solcher Verhandlungen in eine ungünstigere Lage gebracht werde. Uebrigens widme die Regierung dieser wichtigen Angelegenheit rege Aufmerksamkeit und stehe auch mit der deutschen Regierung hinsichtlich der Frage in Fühlung. — Wie das „Fremdenblatt" meldet, wird die Nachricht, der österreichisch-ungarische Botschafter beim Vatican, Graf Revertera, würde wahrscheinlich vor dem Herbste von seinem Posten abberufen werden, in kompetenten Kreisen als vollständig unbegründet bezeichnet. — Das Abgeordnetenhaus hat sich heute nach Vornahme der Wahlen für die Delegationen vertagt.

Frankreich. Paris, 21. Juli. Der Präsident Carnot hat sich heute Nachmittag zu mehrwöchentlichem Aufenthalt nach Fontainebleau begeben.

Von mehreren Blättern wird bestätigt, daß die Polizei im Besitze der Beweise dafür sei, daß die Anarchisten geplant hätten, am Nationalfest den Justizpalast, die Börse und das Palais Bourbon in die Luft zu sprengen. Zwei der Rädelsführer Namens Dubois und Parmentier seien verhaftet, den übrigen Theilnehmern des Komplottes sei es in Folge von Indiskretionen ermöglicht worden zu fliehen.

Gegenüber den von mehreren Blättern gebrachten bestimmten Meldungen über die erfolgte Verhaftung von Dubois und Parmentier erklärt die hiesige Polizeipräfektur, es sei zwar richtig, daß dieselben Anarchisten seien, von der Entdeckung eines anarchistischen Komplotts sei jedoch keine Rede.

Der Binnenschifffahrts-Kongreß, an welchem die Delegirten von 16 Nationen theilnehmen, ist heute Nachmittag hier im Industriepalast unter dem Vorsitz des Arbeits-Ministers Viette eröffnet worden. Der Minister begrüßte die zahlreich erschienenen Delegirten Namens der Regierung mit einer Ansprache, auf welche einer der deutschen und einer der englischen Delegirten erwiederten. Der Kongreß beschloß hierauf die Bildung von vier verschiedenen Komitees für die Berathungsgegenstände.

Der „Temps" veröffentlicht eine Zuschrift des schweizerischen Gesandten Dr. Lardy, worin derselbe erklärt, die Regierungen Frankreichs und der Schweiz hätten bereits vor mehreren Tagen hinsichtlich der Gestaltung der Handelsbeziehungen ein Uebereinkommen dahin getroffen, im Wege der einheimischen Gesetzgebung vorzugehen. Der auf beiden Seiten vorhandene gute Wille lasse auf die Ueberwindung der sonst noch bestehenden Schwierigkeiten hoffen.

England. London, 21. Juli. Eine Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Tanger von heute bestätigt in allen Stücken die Nachricht von dem Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen zwischen dem Sultan und dem englischen Gesandten Smith und von der Abreise der englischen Gesandtschaft aus Fez. Nach unablässigen Verzögerungen und wiederholtem Bruch der Versprechungen seitens des Sultans habe die Gesellschaft Fez am 12. Juli verlassen. Smith habe 6 Meilen von Fez entfernt ein Lager bezogen; dorthin seien 2 Abgeordnete des Sultans gekommen und in derselben Nacht sei der modifizirte Vertrag aufgesetzt worden, welcher am anderen Tage unterzeichnet werden sollte. Am 13. d. habe indessen der Sultan die seinen Vertretern ertheilten Vollmachten zurückgezogen und die beiden wichtigsten Artikel des Vertrages gestrichen, auf welche Smith die von ihm gemachten Konzessionen gegründet hatte. Smith habe sich geweigert, den verstümmelten Vertrag zu unterzeichnen und sei sofort nach Rabat aufgebrochen, wo man die Gesandtschaft am 22. Juli erwarte. Die üblichen Geschenke seien zwischen dem Gesandten und dem Sultan nicht ausgetauscht worden. — Eine Meldung der „Times" aus Tanger bringt ähnliche Mittheilungen und fügt hinzu, man erkläre sich das Verhalten des Sultans aus inzwischen von Tanger eingegangenen Meldungen, wo man glaube, daß in Folge französischer Intriguen der Sultan den Abschluß des Vertrages mit Smith abgelehnt habe. Eine französische Gesandtschaft treffe Vorbereitungen, um im September nach Fez zu gehen und dort über einen Handelsvertrag zu verhandeln, dem zwar andere aber doch den Smith'schen Propositionen ähnliche Vorschläge zu Grunde gelegt werden sollten.

— Nach einem Telegramm des „Reuterschen Bureaus" aus Tanger von heute haben die Feindseligkeiten zwischen den marokkanischen Truppen und den Angheras begonnen. Drei Dörfer in der Nähe von Tanger sind von den Insurgenten niedergebrannt worden.

Rußland. Petersburg, 21. Juli. Am nächsten Dienstag wird voraussichtlich eine Sitzung der Getreidekommission stattfinden, welche sich mit der Aufhebung des Roggenausfuhrverbots beschäftigen dürfte. Wie verlautet sollen alle betheiligten Minister für die Aufhebung sein. In Interessentenkreisen schließt man daraus, daß das Roggenausfuhrverbot noch vor dem 1. August a. St. aufgehoben werden dürfte.

Italien. Rom, 21. Juli. Der König soll Anfang August das Geschwader in Genua Revue passiren lassen. Ob das französische Geschwader der Flottenschau beiwohnt, ist noch ungewiß, doch sind Verhandlungen darüber im Zuge. „Duilio", „Lepanto", „Bausan", „Dogali" fahren nach Cadix, um den Kolumbusfesten in Palos beizuwohnen. Doch bleibt das Geschwader für alle Fälle bereit, gegebenen Falls nach Tanger auszulaufen.

Aus Nah und Fern.

Bayreuth, 21. Juli, Abds. (Telegramm.) Die Eröffnung der diesjährigen Festspiele erfolgte heute mit der Aufführung des Parsival; das Haus war ausverkauft. Von den Darstellern ragten in erster Reihe hervor; von Dyck in der Rolle des Parsival, Greng in der Rolle des Gurnemanz, Plank spielte den Klingsor, Kaschmann, bisher der italienischen Opernbühne angehörig, sang den Amfortas, Fräulein Meilhac glänzte in der Rolle der Kundry. Geradezu vollendet war der Vortrag der Chöre der Gralsritter und die Leistung des von Levi dirigirten Orchesters. Die Vorstellung schloß unter lang anhaltenden Beifallskundgebungen.

Hamburg, 21. Juli. Im Garten des Offizier-Kasinos in Wandsbeck hat ein Offizier des dortigen Husaren-Regiments eine neue Pistole probirt und dabei den zehnjährigen Sohn eines Kasernenbeamten so unglücklich getroffen, daß der Knabe nach kurzer Zeit schon verstarb. Der Offizier, welcher über das Unglück ganz verzweifelt ist, hat dem Kommandeur seines Regimentes sofort von dem Vorfalle Anzeige erstattet.

Beuthen i. Oberschl., 21. Juli. Ein Aufseher fand beim Pulverhause, in einem Erdloche vergraben, 100 Dynamitpatronen und gleich daneben eine mit Pulver gefüllte Flasche, an welcher sich eine Zündschnur befand.

Grumbach im Remsthal, 21. Juli. Wegen Lohn- und Werkstatt-Differenzen kündigten sämmtliche Schleifer und Polirer der Kaeble'schen Metallwaarenfabrik.

Triest, 21. Juli. Vielfache Hagelschläge vernichteten beinahe die ganze Ernte von Obst und Wein und die Oelpflanzungen in Istrien und dem österreichischen Friaul. Ebenso lauten die Nachrichten aus Ober-Italien sehr traurig; zwischen Pavia und Piacenza sind die Felder im Umkreise von 30 Kilometer arg beschädigt. Bei Montebello fielen fußgroße Schloßen.

Petersburg, 21. Juli. Heute früh 6 Uhr ist der von Moskau nach Nischny Nowgorod fahrende Courierzug zwischen den Stationen Molodniki und Gorochowetz verunglückt. Die Lokomotive und 5 Waggons sind zertrümmert, 8 Waggons sind entgleist. Getödtet wurde Niemand, der Maschinist, ein Schmierer und ein Bremser wurden schwer, mehrere Personen sind leicht verwundet. Der Generalinspektor der Eisenbahnen Wendrich hat sich sofort an Ort und Stelle begeben, um die Ursache des Unfalles festzustellen.

Catania, 21. Juli. Der Ausbruch des Aetna nimmt an Heftigkeit zu; die Erderschütterungen in der Umgebung des Berges sowie in Sciacca und Syrakus dauern fort.

Aus der Reichshauptstadt.

— Der „Reichsanzeiger" meldet, daß „der Schloßhauptmann von Friedrichskron (Neues Palais), Graf Lüttichau, den Rothen Adlerorden zweiter Klasse erhalten habe. Dem Neuen Palais wurde vom Kaiser Friedrich der Name „Friedrichskron" beigelegt. Unter der Regierung des jetzigen Kaisers wurde indessen die alte Bezeichnung wieder aufgenommen. Aus der amtlichen Meldung des „Reichsanzeigers" könnte entnommen werden, daß jetzt die vom Kaiser Friedrich verfügte Namensnennung wieder in ihr Recht treten soll; allerdings stimmt damit nicht zusammen, daß die in den letzten Wochen vom Kaiser in Potsdam vollzogenen Ernennungen zc. noch immer die Unterschrift „Neues Palais" tragen.

— Für die Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche am Kurfürstendamm sind laut der „Voss. Ztg." nach dem Willen Sr. Maj. des Kaisers Vorkehrungen getroffen worden, die eine künstlerische Ausführung in allen Theilen gewährleisten. Obschon das Gotteshaus, dessen Marksteinquadern jetzt schon mächtig emporwachsen, dem Umfange nach nicht sehr groß sein wird, soll doch dafür gesorgt werden, daß es ein Zeugniß von der Höhe der heutigen Technik ablege. Vor allem hat man ins Auge gefaßt, die dem Andenken des großen Kaisers geweihte Vorhalle mit religiösen und sinnbildlichen Darstellungen in Mosaiken auf Goldgrund auszuschmücken, nachdem es neuerlich gelungen ist, in Berlin die altitalienische Glasmosaik praktisch einzuführen. Aber auch an anderen bedeutenden Theilen des Bauwerks, an den Leuchtern, Thüren, Altar, Kanzel und Taufstein soll der vornehmste und monumentalste Maßstab zur Anwendung kommen, so daß das Berliner Kunstgewerbe, dem es ohnehin an schönen und würdigen Aufgaben fehlen soll, hier seine ganze Leistungsfähigkeit in Bronzen, Schnitzereien u. s. w. wird entwickeln können.

— Die „Köln. Ztg." meldet aus Tübingen: Fürst Bismarck theilte seinen Tübinger Besuchern die Absicht mit, einen Tag auf der Rückreise in Berlin zu verweilen.

— Das Befinden des Gartendirektors Mächtig ist ein den Umständen nach zufriedenstellendes. Der Patient fiebert nur leicht. Doch konnten die Geschosse aus dem Oberarm und der Schulter noch nicht entfernt werden. Bei dem Obergärtner Clemen ist jede Gefahr ausgeschlossen. Ueber die Verhaftung des Arbeiters Grüneberg berichtet man uns Folgendes: Gestern Nachmittag kurz vor 5 Uhr trat ein Mann an den vor dem Gebäude des Polizeipräsidiums stehenden Posten und erkundigte sich nach dem Zimmer des diensthabenden Kriminalkommissars. Der Fragesteller, der ein sehr aufgeregtes Wesen zur Schau trug, wurde zu dem Kommissar geleitet, dem er bei dem Betreten des Dienstzimmers zurief: „Ich bin der Gärtner Grüneberg, verhaften Sie mich, weil ich auf Herrn Direktor Mächtig geschossen habe!" Der Beamte nahm Grüneberg sofort in Verhör und fragte ihn auch, weshalb er die That eigentlich begangen; G. antwortete: „Ich bin um mein Geld betrogen, man hat mir weniger Gehalt gegeben, als ich zu verlangen habe." Auf die Entgegnung des Kommissars, daß man doch deswegen keinen Menschen tödte, äußerte sich Grüneberg weiter: „Tödten wollte ich sie nicht, aber sie sollten erfahren, was es heißt, einen Menschen zur Verzweiflung bringen; überhaupt galt es hauptsächlich dem Clemen, der ist aber ausgerückt und Herr Direktor Mächtig wollte mich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920722I-13/fragment/page=0002

festhalten." Auf Befragen antwortete er weiter: „Ich wußte ja, daß sie nicht todt sind, ich hätte sie ja tödten können, ich habe es aber nicht gewollt und deswegen so geschossen, daß sie nur verletzt wurden." Grüneberg wurde heute Mittag nach dem Untersuchungsgefängniß überführt. Er ist ein kräftiger Mann, verheirathet und Vater von drei Kindern.

— Ein muthiges Rettungswerk vollbrachte heute früh ein Offizier im Thiergarten. In der ersten Morgenstunde sah ein Laternenwärter ein junges Mädchen im Alter von 16 bis 17 Jahren in der Nähe der Schleusenbrücke abseits vom Bahnhof Thiergarten einsam durch die Laubgänge wandeln. Das Mädchen begab sich dann auf die Schleusenbrücke an der Seite der Wasserwerke und stürzte sich vor den Augen des Laternenanzünders, der ihm nachgesehen hatte, über das Gelände in die Tiefe des Landwehr-Kanals. Der Mann rief um Hilfe, die er, des Schwimmens unkundig, selbst nicht bringen konnte. Auf sein Geschrei eilten mehrere Personen, Spaziergänger aus dem Thiergarten herbei. Ehe sie aber etwas unternehmen konnten, sprengte ein Offizier, der sich in Begleitung eines Kameraden auf einem Spazierritte im Thiergarten befand, heran, schwang sich aus dem Sattel, schnallte den Säbel ab und sprang unverzüglich der Lebensmüden in die Fluthen nach. Es gelang dem Retter bald, die Untersinkende zu erreichen. Diese aber setzte dem Rettungswerke aus Leibeskräften Widerstand entgegen, sodaß sich ein förmlicher Kampf im Wasser entspann. Es ist leicht begreiflich, daß schließlich der Offizier doch als Sieger daraus hervorging. Er brachte die Gerettete ans Land. Hier nahmen Andere sie in Empfang und trugen sie in das Maschinenhaus der Straßenecke, wo sie sich bald erholte. Die Frau des Maschinenmeisters Nitsche versah sie mit trockener Garderobe, und nach einiger Zeit konnte sie die Heimkehr in ihre elterliche Wohnung in der Wallstraße in Charlottenburg antreten. Ein Schutzmann, der hinzugerufen war, geleitete sie dorthin. Unterdessen hatte sich der Offizier eine Droschke kommen lassen und war in aller Stille eiligst davongefahren. Wer der Muthige ist und welchem Truppentheile er angehört, konnten wir daher nicht feststellen. Das gerettete Mädchen ist die Tochter eines Schuhmachermeisters. Das Motiv zu dem Selbstmordversuche scheint gekränktes Ehrgefühl zu sein. Der Vater hatte sich vor einigen Tagen dazu hinreißen lassen, der Tochter eine Ohrfeige zu versetzen. Das Mädchen verließ darauf heimlich das Haus und scheint die ganze Zeit über einsam umhergeirrt zu sein, bis es den unseligen und glücklicher Weise vereitelten Vorsatz faßte, seinem Leben ein Ende zu machen.

Die Cholera.

Thorn, 21. Juli. Aus sanitären Gründen hat der Minister des Innern die Aufnahme aus Rußland auswandernder Juden untersagt.

Bukarest, 21. Juli. Als weitere Maßnahmen gegen die Einschleppung der Cholera hat die Regierung für aus Rußland kommende Personen und Sachen eine fünftägige Quarantäne längs der russischen Grenze angeordnet; nur die Bahnstation Itzkany bleibt von der Quarantäne ausgeschlossen. Ferner sind sämmtliche rumänische Häfen für Herkünfte aus allen russischen Donauhäfen geschlossen.

Belgrad, 21. Juli. Aus amtlicher Quelle geht uns die Nachricht zu, daß die Meldung auswärtiger Blätter, „in einem kleinen Orte Serbiens seien Cholerafälle vorgekommen", lediglich auf Erfindung beruhe. Ganz Serbien ist heute Seuchenfrei.

Wien, 21. Juli. Die in St. Jean Dacre aufgetretene Krankheit, welche übrigens dem Erlöschen nahe ist, wird jetzt amtlich für Cholera nostras erklärt.

Petersburg, 21. Juli. Aus Zarizin wird gemeldet, daß trotz des Verbotes die Choleraleichen in offenen Särgen in den Kirchen eingesegnet werden. In Jaroslau werden sämmtliche Unreinlichkeiten aus dem Landschaftsspital in die nächste Nähe des Wasserleitungsthurmes der Wolga geleitet, so daß bereits in den Wasserleitungsröhren Unreinlichkeiten gefunden werden.

Constantinopel, 21. Juli. Alle aus Mekka zurückkehrenden Pilger müssen auf Befehl der Pforte sich einer ärztlichen Untersuchung und einer 24stündigen Quarantäne unterwerfen.

Petersburg, 22. Juli. (Orig.-Telegr.) Am 19. Juli sind in Astrachan 198 Cholera-Erkrankungen und 57 Todesfälle vorgekommen, in Kasan 4 Erkrankungen und 3 Todesfälle, Bestand an Kranken daselbst 14, in Samara 88 Erkrankungen 43 Todesfälle, Bestand 166 Kranke, in Sarananeff 1 Todesfall, in Saratow am 18. Juli 99 Erkrankungen und 43 Todesfälle, am 19. Juli 119 Erkrankungen und 57 Todesfälle. Am 18. Juli sind ferner vorgekommen in Zarizin 89 Erkrankungen und 54 Todesfälle, Bestand 85 Kranke, in Rostow 84 Erkrankungen und 31 Todesfälle, in Tagomrogez 3 Erkrankungen und 2 Todesfälle, in Asow 40 Erkrankungen und 22 Todesfälle.

Vom salzigen See.

Gestern Nachmittag fand im Böhmen'schen Gasthof „zum Kronprinzen" zu Oberröblingen a. S. eine von den Herren Amtmann Marckwald-Erdeborn und Dr. Humbert-Schraplau zum Zweck der Besprechung der durch das Absickern des Sees für die Anwohner desselben entstandenen Schädigungen und der dagegen zu treffenden Maßnahmen einberufene Versammlung statt, zu welcher sich gegen 150 Angehörige der verschiedensten Berufskreise aus den in Mitleidenschaft gezogenen Ortschaften eingefunden hatten. Mit der Leitung der Verhandlungen betrauten die Anwesenden Herrn Marckwald-Erdeborn, zu Beisitzern wurden die Herren Amtsvorsteher Stecher-Stedten und Amtmann Roloff-Erdeborn ernannt. Nachdem der Vorsitzende kurz auf den Zweck der Zusammenkunft hingewiesen, erhielt Herr Dr. Humbert-Schraplau das Wort. Derselbe legte dar, welche Schädigungen den Bewohnern der Uferlandschaft des Sees in jüngster Zeit erwachsen seien oder in Zukunft drohten, sowie in welcher Weise er ein Vorgehen zur Schadloshaltung der Geschädigten und Schutz vor weiterem Schaden für möglich halte. Der Redner wies darauf hin, daß wohl als ziemlich sicher anzunehmen sei, daß das seit Jahren beobachtete Auftreten von sich erweiternden Erdspalten und Rissen an Gebäuden in den Ortschaften am See, das Versiegen von Brunnen und Quellen, endlich das in jüngster Zeit so stark aufgetretene Sinken des Seespiegels, welches nach einer Stockung übrigens jetzt aufs Neue eingetreten sei und in den letzten 4 Tagen wieder 2 Centimeter, im Ganzen schon etwa 108 Centimeter ausmache, mit dem Wasserandrang in den Schächten der Mansfelder Kupferschieferbauenden Gewerkschaft in Zusammenhang stehe. Wo die höchst wahrscheinlich in größerer Zahl vorhandenen Durchlässe im Seeboden sich befinden, wisse man noch nicht genau, der Gewerkschaft liege natürlich daran, dies festzustellen und sie habe deshalb Taucher berufen, den Untergrund des Sees zu untersuchen; die Arbeiten derselben würden heute in Angriff genommen werden. Schon jetzt scheine gewiß, daß der ganze Seeboden wie die nächste Umgebung des salzigen Sees in Bewegung sei, dafür sprächen besonders Erdrisse und Einbrüche, die sämmtlich in der Richtung auf Wimmelburg zu lägen. Beunruhigend habe nun auf die Anwohner des Sees die Nachricht gewirkt, daß die Ober-Berg- und Hütten-Direktion damit umgehe, die Enteignung des Sees zu beantragen, um eventuell mit der Trockenlegung desselben vorgehen zu können. So bedauerlich auch die Kalamität sei, in welcher die Gewerkschaft sich durch den starken Wasserandrang in den Schächten gegenwärtig befinde, so dürfe dieselbe doch nicht in einer die Anwohner des Sees aufs Empfindlichste schädigenden Weise gehoben werden, und darum müßten dieselben schon jetzt sich zusammenschließen und ihre Stimme gegen die Enteignung des Sees mit den für sie zweifellos geradezu vernichtenden Folgen erheben. Der salzige See sei eben eine unbedingte Nothwendigkeit für die Anwohner. Vor allem spende derselbe der Landwirthschaft das zum Gedeihen ihres Betriebes unbedingt nöthige Wasser und der von ihm veranlaßten stärkeren Thaubildung, seinem Einfluß auf die Gewitterbildung u. s. w. sei es zuzuschreiben, wenn in der Umgebung des Sees, trotzdem durch die Wasserhaltungsanlagen der 8 in der Umgebung desselben belegenen Kohlenwerke der Oberkrume viel Wasser entzogen werde, doch Fruchtbarkeit herrsche und gute Ernten erzielt würden. Auch noch andere Berufskreise würden dadurch geschädigt werden, so die Fischer, deren Gewerbe schon jetzt durch das Zurücktreten des Sees schwer leide, indem die Laichplätze blosgelegt seien und die Rohrfischerei unmöglich geworden sei; weiter die Seebadgesellschaft, deren Anlagen auch bereits für Nichtschwimmer kaum noch benutzbar eien u. s. w. Welche bedeutsamen Interessen auf dem Spiele stehen, suchte der Redner dann zahlenmäßig mit dem Hinweise zu begründen, daß in den etwa 20 Ortschaften in unmittelbarer Nähe des salzigen Sees mit ihren ca. 18 000 Einwohnern 40 474 Morgen sich in landwirthschaftlichem Betrieb befinden, die einen jährlichen Grundsteuer-Reinertrag von 153 664 Thalern, einen jährlichen Nutzungswerth in Höhe des dreifachen Betrages und einen Kapitalwerth von 11—12 Millionen Thalern darstellen; dazu träten noch die Interessen der beiden Zuckerfabriken Erdeborn und Langenbogen, der Fischerei-Interessenten, der Seebadgesellschaft u. s. w., so daß man wohl behaupten dürfe, daß die Interessen der Seeanwohner mindestens in gleichem oder sogar in erhöhtem Maße wie die in Frage kommenden Interessen der Gewerkschaft bei Prüfung der Sachlage betreffs Genehmigung oder Ablehnung des Enteignungs-Antrages ins Gewicht fallen werden. Bei der Antheilnahme, welche der Herr Reg.-Präsident an den Vorgängen am See gezeigt, dürfe man von demselben eine eingehende Prüfung und weiteres Wohlwollen für die Seeanwohner erwarten; der gleichen Hoffnung dürfe man sich in Betreff des nach dem Enteignungsantrage von der Königl. Regierung anzuhörenden Oberbergamtes versehen. So sei es denn empfehlenswerth, unverzüglich eine Petition, versehen mit den Unterschriften der Seeanwohner an den Herrn Reg.-Präsidenten abzusenden, in der die Bitte auszusprechen sei, daß eine eingehende Prüfung der Verhältnisse durch das Königliche Oberbergamt vorgenommen werde, um den Schädiger festzustellen, und wenn sich als solcher die Gewerkschaft erweise, derselben ihr Wunsch auf Enteignung des Sees nicht erfüllt werden möge; mit der Abfassung dieser Petition möge die Versammlung eine Commission betrauen.

(Schluß in der 2. Ausgabe.)

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

W. Klepzig, 21. Juli. (Verhängnißvoller Sprung.) Auf dem Gehöft des Oekonomen Hartmann hierselbst trug sich heute Mittag ein beklagenswerther Unfall insofern zu, als die 9 Jahre alte Tochter des Besitzers beim Abspringen von einem Breschwagen zu Falle kam und einen Beinbruch am Oberschenkel erlitt. Das unglückliche Kind wurde nach der Klinik zu Halle gebracht.

Querfurt, 20. Juli. (Unglück. — Obstverpachtung. — Festlichkeit.) Eine bei einer hiesigen Verwandten, Frau Griesheim, zum Besuch anwesende Familie hatte vorgestern bei einer Fahrt nach Bad Bibra das Unglück, auf der Chaussee bei Burgscheidungen mit dem Geschirr umzuwerfen, wobei die Insassen herausgeschleudert und schwer verletzt wurden. Der Herr hat außer einigen Wunden den einen Arm mehrere Male und eine Dame das Nasenbein und das Schlüsselbein gebrochen. — Die Obstverpachtung der Stadt Querfurt hat dieses Jahr nur 399 Mark ergeben, während im vorigen Jahr 980 Mark, also 581 M. mehr erzielt wurden. — Das 32jährige Stiftungsfest unseres Männer-Turn-Vereins wird in ausgedehnter Weise gefeiert werden. Turnvereine aus Halle, Eisleben, Bibra, Schraplau, Stedten, Amsdorf u. a. haben ihre Theilnahme am Feste zugesagt.

—u. **Schönebeck**, 21. Juli. (Ernteaussichten.) Während, wie wir schon früher berichteten, unsere Feldmark keine ausgiebige Ernte verspricht, so ist dies um so mehr in der „Magdeburger Börde" der Fall, wie wir uns dessen zum Theil durch den Augenschein, zum Theil nach sicheren Berichten überzeugt haben. Dicke, volle Aehren und meistens auch lange Halme sieht man fast überall. Auch die Hackfrüchte, Kartoffeln, Zuckerrüben und Cichorien stehen vorzüglich. Was zu wünschen übrig läßt, ist der zweite Schnitt beim Klee und bei der Luzerne. Was von der Börde gesagt ist, gilt auch von der Strecke, welche von der Magdeburg-Braunschweiger-Eisenbahn von Magdeburg bis Helmstedt berührt wird. In beiden Gegenden hat nur erst ganz vereinzelt die Ernte ihren Anfang genommen, Hafer und Weizen sind noch weit zurück, so daß diesen Früchten auch die letzten Niederschläge noch vollauf zu gute gekommen sind. Wenn der uns gezeigte Segen günstig eingesammelt werden kann, so ist für viele Tausende das tägliche Brot reichlich vorhanden.

ω **Magdeburg**, 21. Juli. (Entfloben.) Der wegen Verdachts des Einbruchdiebstahls hier vor einiger Zeit verhaftete, schon vorbestrafte Künstler Vongher, der auch u. A. im Velocipedenclub zu Halle einen Diebstahl begangen haben sollte, hatte bei seiner Festnahme sich durch einen Revolverschuß in die linke Brustseite gefährlich verwundet. Nachdem er nun nach etwa vierwöchentlichem Aufenthalt im städtischen Krankenhause so ziemlich wieder hergestellt worden war, hat er gestern Abend eine günstige Gelegenheit benutzt, sich der ihm drohenden Strafe durch die Flucht zu entziehen.

§ **Vom Harz**, 21. Juli. (Zur Frage des Personenaufzugs im Bodethal.) Der Vorstand des Harz-Clubs wandte sich unterm 25. März d. J. mit einer Eingabe an das preußische Staatsministerium, in welcher gebeten wurde, der Firma Schmidt, Kranz u. Comp. in Nordhausen die Genehmigung zu der von ihr geplanten Erbauung eines hydraulischen Aufzuges zur Beförderung von Personen aus dem Bodethale nach der Roßtrappe zu versagen, da die Ausführung dieser Anlage eine schwere Schädigung der eigenartigen Naturschönheit des Bodethales sein würde. Jetzt ist nun, wie die „Br. L. Z." hört, dem Vorsitzenden des Harz-Clubs, Eisenbahndirector Schneider, ein Bescheid des preußischen Landwirthschaftsministers von Heyden zugegangen, in dem gesagt wird, die Eingabe des Harz-Clubs scheine von der Voraussetzung auszugehen, daß das fragliche Gebiet an der Schurre und Roßtrappe den Unternehmern Schmidt, Kranz u. Comp. in Nordhausen bereits verpachtet sei. Diese Annahme entspreche nicht den Thatsachen; vielmehr sei von genannter Firma bislang überhaupt kein Antrag auf Pachtung des betreffenden forstfiskalischen Gebiets gestellt worden. Er, der Minister, würde übrigens zur Verwirklichung eines solchen Planes niemals seine Hand bieten.

= **Ballenstedt**, 21. Juli. (Progymnasium.) Am 1. Oktober d. J. wird das bekannte Erziehungsinstitut der Gebrüder Wolterstorff unter Leitung des Dr. ph. Otto Wolterstorff von Osterburg nach Ballenstedt übersiedeln. Man ist hierüber in Ballenstadt um so mehr erfreut, als der auf Erlangung einer progymnasialen Anstalt gerichtete Wunsch der Einwohnerschaft, dem der Herzog durch Bewilligung einer Staatsbeihülfe von 8000 ℳ jährlich an die zu concessionirende Privatanstalt huldvoll entgegengekommen ist, nicht bloß überhaupt erfüllt wird, sondern auch seine Verwirklichung durch einen Unternehmer findet, der durch sein Alumnat von 40—50 Zöglingen dem Institut alsbald eine erhebliche Schülerzahl von auswärts zuführt. Die in dem ehemals Brinckmeierschen Institute bereits vorhandenen Schulklassen — das frühere Alumnat besteht nicht mehr — gehen in die neue Anstalt über. Für Angehörige des Kreises Ballenstedt ist die Höhe des Schulgeldes auf jährlich 80 ℳ, den an den Staatsgymnasien zu entrichtenden Betrag, festgesetzt worden.

⪤ **Nordhausen**, 21. Juli. (Feuer.) Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr brach auf dem Ackergehöfte des Oekonomen Ferdinand Mehler in dem nahen Salza Feuer aus. Dasselbe griff so rasch um sich, daß schon nach wenigen Augenblicken die beiden großen Scheunen, welche die hintere Seite des Grundstückes bildeten, in Flammen standen. Das Vieh konnte nur mit Mühe gerettet werden, viele Hühner und Tauben sind in den Flammen umgekommen. Die Arbeiten der Feuerwehr wurden durch den großen Wassermangel sehr erschwert. Es konnte daher auch nicht verhindert werden, daß auch die beiden anderen Seiten der Gebäude vom Feuer erfaßt wurden. Das Wohnhaus wurde durch Niederreißen der angrenzenden Ställe vom Herde des Feuers getrennt; die rechte Seite, welche aus den erst vor wenigen Wochen erbauten großen Ställen bestand, brannte ebenfalls bald. Mittlerweile waren aber viele auswärtige Spritzen eingetroffen und konnte man durch das Zusammenlegen der Schläuche das Wasser von der Salza beziehen. Nun dauerte es auch nicht lange, so war man des Feuers Herr. Von den neuen Gebäuden, die noch nicht versichert sind, ist der Dachstuhl ziemlich ausgebrannt, von den alten Gebäuden steht nur noch das Wohnhaus. Viel Futtervorräthe, alte und neue, sind ein Raub der Flammen geworden. Die Entstehungsursache des Feuers ist nicht bekannt.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— **Straßburg**. Von der theologischen Fakultät ist an Stelle des verstorbenen Professors Kraus Dr. J. Sinend, gegenwärtig Professor am Friedberger Predigerseminar, berufen worden.

— **Göttingen**. Unser Mathematiker, Prof. Felix Klein, hatte einen Ruf an die Universität München erhalten, hat diesen jedoch abgelehnt.

Industrie, Handel, Finanzen.

— **Wien**, 21. Juli. Die wiener „Abendpost" meldet: In der Angelegenheit der finanziellen Auseinandersetzung mit der Prag-Duxer und der Dux-Bodenbacher Bahn sind nachstehende Vergleichsanträge festgestellt worden. Das Stammactiencapital der Prag-Duxer Bahn wird ermäßigt um ⅓, somit von 8 100 000 auf 5 400 000 derart, daß jede Actie auf Einhundert nominal abgestempelt wird. Die Einlösungsrente der Prag-Duxer Bahn wird so festgestellt, daß nach Abzug der 10prozentigen Einkommensteuer auf jede Actie eine Dividende von 4 Gulden entfällt. Die Dux-Bodenbacher bezahlt ratenweise die restliche Investitionssumme von drei Millionen Gulden, ohne Berücksichtigung der aus dem Erträgnisse 1891 auf 1892 zu bestimmenden Dotation. Die Einlösungsrente beträgt 1 710 000. Das Actiencapital wird auf ein Viertel, somit von 8 211 000 auf 2 052 950 herabgesetzt und der Gesellschaft gestattet, Obligationen auszugeben, die den Actionären à raison des abgestempelten Actiencapitals hinausgegeben werden sollen.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Thorn, 21. Juli. Der Eisenbahnminister Thielen ist in Begleitung des Eisenbahndirektionspräsidenten Pape-Bromberg zur Besichtigung der Umbauten auf dem Thorner Hauptbahnhofe hier eingetroffen.

London, 21. Juli. Gladstone hielt gestern vor seiner Abreise von Braemar eine Ansprache an Vertreter verschiedener liberaler Vereine, in deren Verlaufe er sagte: Die irische Frage sei die Hauptfrage; solange nicht ein erfolgreicher Versuch zur Lösung derselben gemacht sei, könne der parlamentarische Apparat nicht befriedigend arbeiten. Die liberale Mehrheit im neuen Hause der Gemeinen sei nicht groß, aber man dürfe nicht verzagen; er habe in 25 Parlamenten gesessen. In fünf Volksvertretungen habe er liberale Regierungen gesehen, die mit einer kleineren Mehrheit, als der gegenwärtigen neuen viele gute Werke verrichtet haben. Schließlich fragte Gladstone, ob die liberalen Unionisten, da es nicht länger nöthig sei, eine Homerule feindliche Regierung zu stützen, im neuen Parlament ferner mit den Tories stimmen würden. Glücklicherweise sei die liberale Sache nicht abhängig von den liberalen Uniomsten.

Petersburg, 21. Juli. Der Finanzminister Wyschnegradski ist zum Präsidenten des Oekonomie-Departements im Reichsrath bestimmt. Als Nachfolger desselben wird der Verkehrsminister Witte genannt, an dessen Stelle Wendrich tritt.

Fernsprechnachrichten.

Berlin, 22. Juli. Aus Posen wird gemeldet: Heute tritt hier unter dem Vorsitze des Regierungspräsidenten die Sanitäts-Kommission zur Berathung von Maßregeln gegen Einschleppung der Cholera zusammen. — Das „Kl. Journal" erfährt, die Leitung des Dombaues sei dem Ministerial-Bauinspektor Kleinau übertragen.

Kottbus, 22. Juli. Der Kassirer der hiesigen Orts-Krankenkasse, Hentschke, ist wegen Unregelmäßigkeiten bei der Verwaltung verhaftet.

Wien, 22. Juli. In Finanzkreisen verlautet, die vertagten Verhandlungen des Dr. Weckerle mit der Bankgruppe und der Kreditanstalt werden Mitte August wieder aufgenommen werden.

London, 21. Juli. Das Schiff „Russatan" ist auf der Reise von Liverpool nach Santos mit der gesammten Mannschaft, 60 Personen, untergegangen.

Letzte Telegramme.

London, 21. Juli. Abends. (Orig.-Telegr.) Das Auswärtige Amt hat heute Briefe des Gesandten Sir Evan Smith erhalten, in denen der Inhalt der dem Reuterschen Bureau am Montag zugegangenen Depeschen bestätigt wird, insbesondere die Nachricht, daß der Sultan von Marokko den Gesandten mit 30000 Pfd. Sterling habe bestechen wollen.

Kopenhagen, 21. Juli. Abends. (Orig.-Telegr.) Der hiesige Konsul der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist heute unter der Anschuldigung verhaftet worden, bei Auszahlung einer Erbschaft betrügerische Handlungen begangen zu haben.

Belgrad, 22. Juli. (Orig.-Telegr.) Der Ausbruch der Cholera in Vranja und anderen serbischen Orten wird amtlich dementirt. Der hiesige Journalisten-Verein beglückwünschte Gladstone zu seinem Wahlsiege.

Paris, 22. Juli. (Orig.-Tel.) Nach hier aus Tientsin eingegangenen Nachrichten hat der Vicekönig Lung Chan das Bankhaus Landauer beauftragt, das von dem General Tscheng Tschiton bei der Bank von Paris gemachte Anlehen der letzteren wieder zu erstatten.

Petersburg, 21. Juli, Abends. (Orig.-Tel.) Eine kaufmännische Abordnung aus Baku hat den Finanzminister um Bewilligung eines Moratoriums wegen der totalen Stockung der Geschäfte gebeten.

Washington, 21. Juli. Evelingsen ist zum amerikanischen Consul in Braunschweig ernannt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920722 1-13/fragment/page=0003

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Halle *)	21. Juli	+ 1,66	22. Juli	+ 1,66	—	—
Trotha	" "	+ 1,26	" "	+ 1,26	—	—
Staßfurt	" "	+ 1 20	" "	+ 1,25	0,05	—
Alsleben	20. Juli	+ 0,86	21 Juli	+ 0,84	0,02	—

Elbe.

Aussig	20. Juli	— 0,11	21. Juli	— 0,11	—	—
Dresden	" "	— 1,12	" "	— 1,06	0,06	—
Wittenberg	" "	+ 0,95	" "	+ 1,05	—	0,10
Magdeburg	" "	+ 0,88	" "	+ 0,88	—	—
Barby	" "	+ 0,58	" "	+ 0,54	0,04	—
Wittenberge	" "	+ 0,76	" "	+ 0,77	—	0,01

*) Wasserwärme 14½° R.

Magdeburger Börse vom 21. Juli 1892.

Reichs-Anleihe	4		— —
Magdeburger Stadt-Obligationen	3½		96,20B
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5		— —
Dessauer Gas-Obligationen	4		— —

	Div. 1890	p. St. 1891	
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 Mk. vollgezahlt	30	—	— —
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 Mk. mit 20% Einzahlung	206	202	4090,00B
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 33⅓% Einzahlung	32	—	— —
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 20% Einzahlung	26	—	— —
do. Rück.-Versich.-Actien per St. à 300 Mk. vollgezahlt	45	45	— —

		Div 1890	in % 1891	
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	8⅓	—	— —
Caroline consolidirte Bergwerks-Actien	4	7	8	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	5	6	114,00B
Dessauer Gas-Actien	4	10	10	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienb.	4	5	—	— —
„Kette", Elbschifff.-Ges.-Actien	4	3	—	— —
Leoph., ver. chem. Fabrik St.-Actien	4	2⅔	—	— —
Magdeburger Allgemein. Gas-Actien	4	4½	4½	— —
do. Bankverein-Antheile	4	6	6	— —
do. Bau- und Creditbank-Actien	4	8	2	— —
do. Bergwerks-Actien	4	23⅓	33	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	4	23⅓	33	— —
do. Privatbank-Actien	4	6⅔	4	— —
do. Straßenbahn-Actien	4	9	6	— —
Marie consolidirte Bergwerks-Aktien	4	2½	—	— —
Maschinen-Fabrik Buckau-Actien	4	2½	—	— —
Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	9	10	— —
do. do. Stamm-Prior-Act	5	9	10	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Aktien	4	20	24	243,50B
Magdeburger Zuckerraffinerie Stamm-Acten	4	2	—	— —
do. do. Stamm-Prior	6	6	—	— —

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 21. Juli. Weizen mit Ausschluß von Rauhweizen pro 1000 Kilogr loco geschäftslos, Termine niedriger, gekündigt 350 Tonnen, Kündigungspreis 177 Mk. bez., loco 168—203 Mk. nach Qualität, Lieferungsqualität 176,75 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat 177—176—176,25 Mk. bez., per Juli-August 176,5—175,5—175,75 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 177—175,25—175,5 Mk. bez., per Oktober-November — Mk. bez., per November-Dezbr. — Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco still, Termine weichend, gekündigt 2100 Tonnen, Kündigungspreis 183 Mk. bez., loco 174—183 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 182 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat 184,25—181,75 Mk. bez., per Juli-August 177,75—176—177,25 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 170,75—169,5 Mk. bez., per Oktober-November — Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. loco ohne Geschäft, große und kleine 130—185 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 130—135 Mk. nach Qualität bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco ruhiges Geschäft, Termine wenig verändert, gekündigt 100 Tonnen, Kündigungspreis 155,50 Mk. bez., loco 155—175 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität — Mk. bez., pommerscher mittel bis guter 160—167 Mk. bez., feiner 168—172 Mk. bez., preußischer mittel bis guter 162—168 Mk. bez., schlesischer mittel bis guter 160—167 Mk. bez., feiner 168—172 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat 155,5—155 Mk. bez., per Juli-August 152,5 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per Septbr.-Oktober 151,25—150,5—150,75 Mk. bez., per Oktober-November — Mk. bez.

* Magdeburg, 21. Juli. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 190—195 Mk., Weißweizen — Mk. bez., glatter englischer Weizen 180—186 Mk., Rauhweizen 175—182 Mk., fremdländischer 170—190 Mk., Roggen inländ. 180—185 Mk., fremdländischer 184—190 Mk., Chevaliergerste 160—164 Mk., Landgerste 150—160 Mk., Hafer 148—155 Mk. für 1000 Kilogr.

* Nordhausen, 21. Juli. Weizen 19,00—20,00 Mk., Roggen 19,00—20,00 Mk., Gerste 14,00—16,50 Mk., Hafer 13,00—14,50 Mk.

* Breslau, 21. Juli. Roggen per Juli 188,00 Mk., per Juli-August — Mk. per September-Oktober 166,00 Mk.

* Stettin, 21. Juli. Weizen unveränd., loco 190—200, per Juli 191,00, per Juli-August —, per September-October 181,50. — Roggen matter, loco 176—183, per Juli 187,00, per Juli-August 176,00, per September-October 169,50. — Pommerscher Hafer neuer loco 150—158.

* Köln, 21. Juli. Weizen hiesiger loco neuer —,—, fremder loco —,—, per Juli 18,80, per November —,—. — Roggen hiesiger loco 19,50, fremder loco 21,75, per Juli 19,60, per November —,—. — Hafer hiesiger loco 15,00, fremder —,—.

* Mannheim, 21. Juli. Weizen per Juli 18,00, per November 18,20. — Roggen per Juli 18,60, per November 16,85. — Hafer per Juli 14,50, per November 14,40.

* Hamburg, 21. Juli. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 185 bis 200. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 180—205, russischer loco ruhig, neuer 190—193. — Hafer fest, Gerste ruhig.

* Wien, 21. Juli. Weizen per Herbst 8,28 Gd., 8,31 Br., per Frühjahr 8,69 Gd., 8,72 Br. — Roggen per Herbst — Gd., — Br., per Frühjahr — Gd., — Br. — Hafer per Herbst 5,85 Gd. 5,88 Br.

* Pest, 21. Juli. Weizen loco fest, per Herbst 8,04 Gd., 8,06 Br., per Frühjahr 8,45 Gd., 8,46 Br. — Hafer per Herbst 5,43 Gd., 5,45 Br.

* Paris, 21. Juli. (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per Juli 22,90, per August 22,90, per August-September 23,50, per November-Februar 23,90. — Roggen ruhig, per Juli 16,00, per November-Februar 16,40.

* Paris, 21. Juli. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Juli 22,70, per August 22,90, per September-Dezember 23,40. per November-Februar 23,90. — Roggen ruhig, per Juli 16,00, per November-Februar 16,20.

* Amsterdam, 21. Juli. Weizen per November 197. — Roggen per Oktober 167, per März 159.

* New-York, 20. Juli. Rother Winterweizen loco 89⅝. Getreidefracht 2⅞. — Rother Weizen per Juli 85⅝, per August 85⅞, per September 86¼, per Dezember 89⅝.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	20. Juli.		21. Juli.	
Brodraffinade I.	28,——,—	Mk.	28,——,—	Mk.
Brodraffinade II	27,75	Mk.	27,75	Mk.
Gem. Raffinade	28,——28,10	Mk.	28,——28,50	Mk.
Gem. Melis I	—,——26,50	Mk.	26,50 —,—	Mk.
Kristallzucker I.	27,25	Mk.	27,25	Mk.
Kristallzucker II.	28,75—29,	Mk.	28,75—29,—	Mk.

Tendenz am 21. Juli: Fest.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	20. Juli.		21. Juli.	
Granulirter Zucker	—,—	Mk.	—,—	Mk.
Kornz. Rend. 92%	17,20—17,50	Mk.	17,20—17,50	Mk.
Kornz. Rend. 88%	16,40—16,65	Mk.	16,40—16,65	Mk.
Nachpr. Rend. 75%	12,75—13,80	Mk.	12,75—13,80	Mk.

Tendenz am 21. Juli. Still.

II. Terminpreise

abzüglich Steuervergütung.

A. Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Procent.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

Notizlos

b. frei an Bord Hamburg.

Juli —,——,— bez., 12,70 Br., 12,60 Gd. — — August 12,6—12,62 bez., 12,70 Br., 12,67 Gd. — — September 12,80—,— bez., 12,85 Br., 12,80 Gd. — — Oktober 12,70—,— bez., 12,75 Br., 12,72 Gd. — — Oktober-Dezember —,— —,— bez., 12,70 Br., 12,65 Gd. — — November-Dezember 12,60—,— bez., 12,65 Br., 12,60 Gd. — — Dezember 12,65—,— bez., —,——,— Br., —,— —,— Gd. — — Januar-März —,——,— bez., —,——,— Br., —,— —,— Gd. — — November —,——, bez., —,— Br., —,— Gd. — Dezember —,——,— bez., — — Br., —,— Gd.

Tendenz: Ruhig.

B. Granulirter Zucker.

Frei an Bord Hamburg.

Juli —,— bez., —,— Br., —,— Gd. Tendenz: —,—.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Hamburg, 21. Juli. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Proz. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg p. Juli 12,62, per August 12,65, per Oktober 12,77, per Dezember 12,67. Ruhig.

* Paris, 21. Juli. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Rohzucker 88 Procent ruhig, loco 36,75 à —,—. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli 36,75, per August 37,87, per September 37,—, per Oktober-Januar 36,37.

* London, 21. Juli. (Telegramm.) 96 Proc. Javazucker loco 15 ruhig, Rüben-Rohzucker loco 12 ruhig.

Kaffee.

* Havre, 21. Juli. (Telegramm von Peimann, Ziegler und Co.) Kaffee in New-York schloß mit 15 Points Hausse.

* Havre, 21. Juli. Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Juli 83,50, per September 81,25, per Dezember 82,50. Ruhig.

* Hamburg, 21. Juli. (Nachmittags.) Good average Santos per Juli 66, per September 66, per Dezember 64, per März 63. Behauptet.

* Amsterdam, 21. Juli. (Telegramm.) Java-Kaffee good ordinary 54.

* New-York, 20. Juli. (Telegramm.) Kaffe Rio Nr. 7 low ordinary per August 12,35 per Oktober 12,30.

Petroleum.

* Berlin, 21. Juli. Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine —. Gekündigt — kg. Kündigungspreis — Mark. Per diesen Monat —,0 Mark, per März-April —.

* Stettin, 21. Juli. Petroleum loco 10,10.

* Bremen, 21. Juli. Raffinirtes Petroleum steigend, loco 5,95 Br.

* Hamburg, 21. Juli. Petroleum fest, Standard white loco 5,75 Br. per August-Dezember 5,85 Br.

* Antwerpen, 21. Juli. (Telegr. Schlußbericht). Petroleum raffinirtes Type weiß, loco 13 bez., 13 Br., per Juli — Br., per August 13 Br., p. September-Dezember 13 Br. Fest.

* New-York, 20. Juli. (Telegramm.) Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 6,— Gd., do. Standard white in Philadelphia 5,95 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,40 do. Pipeline Certificates per August 51. Stetig.

Spiritus.

* Berlin, 21. Juli. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 10 Liter à 100 Proc. = 10000 Proc. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mk. Loco mit Faß — per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. — Still. — — Gekündigt — 000 Liter. — Kündigungspreis —,0 Mark. — Loco —, per diesen Monat und per Juli-August —,0 3 6,— 34,7 —,0—,0 bez., per August-September 34,7 —35,0—34,9—,0—,0 bez., per September —,0—,0—,0—,0—,0 bez., per September-Oktober 35,1—34,9—35,2 —,0 bez., per Oktober-November 34,6—34,6 34,6—,0 bez., per November-Dezember 34,4—34,3—34,5 34,3 bez., per Dez.-Januar —,0—,0—,0 bez., per April-Mai 35,2—35,4 35,3 —,0—,0 bez.

* Posen, 21. Juli. Spiritus loco ohne Faß (50er) 54,50 do. loco ohne Faß 70er 34,70 Niedriger.

* Stettin, 21. Juli. Spiritus behauptet, loco ohne 50 Mark Konsumsteuer —,—, mit 70 Mark Konsumsteuer 36,80, per Juli-August 34,30, per August-September 34,50.

* Breslau, 21. Juli. Spiritus per 100 Liter 100 Procent exkl. 50 Mark Verbrauchsabgaben per Juli 54,10, do. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben per Juli 34,0, do. do. per Juli-Aug. 34,50, do. do. per August-September 34,50.

* Hamburg, 21. Juli. Spiritus loco stetig, per Juli-August 24 Br., per August-September 24 Br., per September-Oktober 24 Br., per Oktober-November 25 Br.

* Paris, 21. Juli. Spiritus beh., per Juli 47,50, per August 46,75 per September-Dezember 43,—, per Januar-April 42,75.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 21. Juli. (Amtlich.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Behauptet. Gekündigt — 0 — Centner. Kündigungspreis —,0— Mark. Loco mit Faß per diesen Monat —,0 Mk., per Juli-August —,0—,0 —,0 per September-Oktober —,0—,0 bez., per Oktober-November —,0——,0 Mk., per Nov.-Dez. ——,0 Mk.

* Breslau, 21. Juli. Rüböl per Juli 52,50, per September-Oktober 51,50.

* Köln, 21. Juli. Rüböl loco 54,50, per Oktober 53,10, per Mai 53,10.

* Stettin, 21. Juli. Rüböl behauptet, per Juli 50,50,—,— per September-Oktober 50,50.

* Hamburg, 21. Juli. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 52.

* Paris, 21. Juli. (Telegramm.) Rüböl matt, per Juli 55,50 per August 55,50 per September-Dezember 56,50, per Januar-April 57,50.

Futterstoffe und Düngemittel.

* Hamburg, 20. Juli. Futterstoffe Palmkuchen, deutsche, 126 Mark für 1000 kg. Cocosnußkuchen, deutsche, 150 Mark für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 130 Mark für 1000 kg. Erdnußkuchen 150 165 Mark für 1000 kg je nach Qual. Rapskuchen 130—140 Mark für 1000 kg. Leinkuchen 180 Mark für 1000 kg. Palmkernschrot 165 Mark für 1000 kg.

* London, 18. Juli. Chili-Salpeter 8 sh. — 6 d. für gewöhnliche, 9 sh. 10 d. — 9 sh. für chemische Sorten.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 20. Juli. Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe, zum Kochen 28—40 Mk., Speisebohnen weiße, 22—4 Mk., Linsen 30—70 Mk. per 100 Kilogr.

* Berlin, 21. Juli. Mais per 1000 Kilogr. Loco wenig Geschäft Termine still. Gek. 50 Ton. Kündigungspr. 123 Mk. Loco 125—132 Mk. nach Qualität, per diesen Monat 123 bez., per Juli-August 120,75 bez., per Sept.-Okt. 120,5—120,25 bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 185—240 Mk. bez., Futterwaare 152—170 Mk. nach Qualität bez.

* Wien, 20. Juli. Mais per Juli 5,14 Gd., 5,17 Br., per Mai-Juni 1893 5,50 Gd., 5,53 Br.

* New-York, 20. Juli. (Telegr.) Mais (New) per August 55⅛ per Septbr. 54⅜, per Oktober 54⅛.

Mehl.

* Berlin, 21. Juli. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine niedriger. Gekündigt — Sack, Kündigungspr. — Mk. per diesen Monat 25,1 bez., per Juli-August 24,3 bez., per August-Sept. —, per Sept.-Okt. 23,4 bez.

* Berlin, 21. Juli. Weizenmehl Nr. 00 27,25—24,75 bez., Nr. 0 24,5—23 bez. — Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 25,25—24,5 bez., do. feine Marken Nr. 0 und 1 26,75 25,25 bez. Nr. 0 1½ Mk. höher als No. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Br. incl. Sack.

* Paris, 21. Juli. Nachmittag. (Schlußbericht.) Mehl weichend, — per Juli 51,90, per August 52,00, per September-Dezember 52,60, per Novbr.-Februar 53,00.

* New-York, 20. Juli. (Telegr.) Mehl 3,25.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Hamburg, 20. Juli. Kartoffelfabrikate. Tendenz: still. Notirungen für 100 Kg. Kartoffelstärke. Primawaare prompt 32,75—33,25 Mk. Lieferung 32,50—33,00 Mk. Kartoffelmehl. Primawaare 33,00—33,60 Mk., Lieferung 33,00—33,50 Mk., Superiorstärke 35,00—36,00 Mk. Superiormehl 37,50—38,50 Mk.

Stroh Heu.

* Halle, 21. Juli. (Strohpreise.) Langes Roggenstroh (Handdrusch) 2,00—2,50 Mk. per Centner. Maschinen-Stroh 1,00 Mk.; Wiesenheu 3,25— Mk. per Centner in Fuhren, Torfstreu 1,20 Mk., Kleeheu 3,50 Mk. per Centner zum Theil in sehr versch. Ausfall zugeführt.

* Nordhausen, 21. Juli. Stroh 4,00—4,50 Mk., Heu 5,00—6,50 Mk. per 100 Kg.

* Berlin, 20. Juli. (Pol.-Präs.) Richtstroh 4,50—5,50 Mk., Heu 4,——6,— Mk. per 100 Kilogr.

Butter. Eier. Fleisch.

* Nordhausen, 21. Juli. Landbutter 2,00 Mark, Eßbutter 2,20—2,40 Mk., Eier 3,00—3,20 per 1 Schock. 1,00—1,05 Mk. für 1 Kilogr. Käse das Schock 3—3,50 Mk.

* Berlin, 20. Juli. (Pol.-Präs.) Rindfleisch von der Keule, 1,20—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,00,—1,40 Mk., Schweinefleisch 1,10—1,60 Mk., Kalbfleisch 0,90—1,70 Mk., Hammelfleisch 0,90—1,60 Mk., Butter 1,80—2,80 Mk. per 1 Kilogr. Eier 60 Stück 2,00—4,00 Mk.

Kartoffeln.

* Nordhausen, 21. Juli. Kartoffeln. 8,00—8,50 Mk.

* Berlin, 20. Juli. (Kartoffeln) per 100 Kilogramm 8,75—15,00 Mk.

Baumwolle und Wolle.

* Leipzig, 21. Juli. Notirungen v. Kammzug auf Zeit: La Plata Contract B Juli 3,67½ Mk., do. August-Sept. 3,70 Mk., do. B Oktbr.-Novbr. 3,72½ Mk., do. B Dezember-Januar 3,77½ Mk., do. B Februar 3,80 Mk., do. B März-Juni 3,82½ Mk. Tagesumsatz: 205000 Kg.

* Liverpool, 21. Juli. (Telegr.) (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 B. Stetig. Tagesimport 2000 B.

* Liverpool, 21. Juli. Nachm. Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 2000 B.

Metalle.

* Frankfurt a. M., 20. Juli. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 118,80 Br., 116,80 G.

* Breslau, 21. Juli. Zink: umsatzlos.

* Amsterdam, 21. Juli. Bancazinn 58.

* Rotterdam, 21. Juli. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. Leipzig). Zinn: Banka 57½ fl., Billiton 57 fl.

* London, 21. Juli. Chili-Kupfer 45⅛, per 3 Monat 45⅝.

* London, 20. Juli. Blei, span. 10 Lstrl. 10 s., engl. 10 Lstrl. 15 s., Zink, gewöhnl. Marken 21 Lstrl. 12 s. 6 d.

* London, 21. Juli. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. Leipzig.) Zinn: Straits 96 Lstrl. Austral fehlt.

* Glasgow, 21. Juli. Vorm. 11 Uhr. Roheisen. Mixed Numbers warrants 41 sh. 3½ d.

* Glasgow, 21. Juli. (Schluß). Mixed numbers warrants 41 sh. 5½ d.

* Newyork, 19. Juli. Zinn Straits 20,80 Doll., Eisen Nr. 1 Coltnes 21,00 Doll.

Officieller Bericht über den Schlachtviehmarkt

an dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 21. Juli 1892.

Zum Verkaufe standen:	I. Qualität Lebend-Gewicht	I. Qualität Schlacht-Gewicht	II. Qualität Lebend-Gewicht	II. Qualität Schlacht-Gewicht	III. Qualität Lebend-Gewicht	III. Qualität Schlacht-Gewicht	Es wurden verkauft	Es blieben unverkauft
95 Rinder, davon,	—	—	—	—	—	—	91	4
26 Ochsen	—	70	—	65	—	60	22	4
7 Kalben	—	66	—	62	—	58	7	—
44 Kühe	—	64	—	57	—	48	44	—
18 Bullen	—	58	—	54	—	50	18	—
600 Kälber²	42*	—	36	—	30	—	585	15
273 Schafvieh³	33	—	30	—	—	—	273	—
664 Schweine, davon⁴	—	—	—	—	—	—	585	19
(bei 20 kg. Tara)	—	60	—	58	—	—	569	7
576 Landschweine	62	—	—	—	—	—	16	12
28 Bakonier	52	—	—	—	—	—	—	—

1572 Stück Schlachtvieh. * Mastkälber bis 42 Mk.

Anmerkung: Das Schlachtgewicht bei Rindern wird mit Talgnieren berechnet.

Geschäftsgang 1 und 2 sehr schleppend, 3 und 4 gut.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallischen Zeitung" zu Halle.

Verantwortliche Redakteure: Redakteur Louis Lehmann J. V. für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten Dr. Walther Gebensleben für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik. Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — beide zu Halle.

Sprechstunden: Redakteur Lehmann von 9½—11 Uhr, Redakteur Dr Gebensleben 9—1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme u. Geschäftsangelegenheiten) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse v. 21. Juli.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,20G
do. do.	3½	100,90B
do. Interimsch. 60%	3	— —
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	107,25bzG
do. do.	3½	100,7. G
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	107,70G
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	100,10bzG
do. Prämien-Anleihe	3½	163,00bz
Berliner St.-Oblig. abgest.	3½	99,00B
do. do. neue	3½	99,10B
Breslauer Stadt-Obligat.	4	102,10G
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	—
Magdeburger Stadt-Anleihe	3½	96,25bzG
Weimar. Stadt-Anl. v. 1888	3½	—
Pfandbriefe: Berliner	5	113,70bz
do.	4½	110,25G
do.	4	104,30G
Kur- und Neumärkische	3½	—
do. neue	3½	97,90bz
Landsch. Central.	4	— —
do. do.	3½	97,30bz
do. do.	3	86,70bz
Ostpreußische	3½	96,10bzG
Pommersche	3½	98,40bz
do.	4	— —
Posensche, neue	4	102,00G
do. do.	3½	96,40bzG
Sächsische	4	102,10G
Schlesische, altlandsch.	3½	98,10G
do. neue	3½	98,10G
Westpreußische	3½	96,80bz
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	102,80B
Pommersche	4	102,80bz
Preußische	4	102,80B
Sächsische	4	102,80G
Schlesische	4	102,80B
Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Mk. p. St.	—	104,60B
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	3½	133,10G
Sächsische Rente	3	88,40bzG

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Argentinische Gold-Anleihe	5	43,90bz
do. do. äußere	4½	35,50bzG
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	90,75G
Egyptische Anleihe gar.	3	— —
do. do. kleine	4	98,25G
Griechische Anleihe v. 1881/84	5	73,10 bzG
do. conf. Gold-Rente	4	53,20B
Italienische Rente	5	90,75G
Oesterreich. Silberrente	4⅕	81,10B
do. Papierrente	4⅕	—
do. Goldrente	4	96,50bzG
do. 1860er Loose	5	126,75bz
Portugiesische Staats-Anleihe	4½	23,60bzB
Russ.-Engl. Gold-Rente 1883	6	103,30bzG
do. Goldrente 1884	5	— —
do. conf. Anl. 1880	4	97,00G
do. St.-Anl. v. 1890 II. Em.	4	96,10bz
do. Nicolai-Obligat.	4	— —
do. III. Orient-Anl.	5	67,10bzB
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	151,00bz
do. do. 1866	5	141,00G
do. Bodencred.-Pfandbr.	4½	96,70B
do. Entr.-Bdcr.-Pfandb.	5	85,40bz
Rumänische Rente	4	— —
do. Staats-Obl. fund.	5	101,90bz
do. do. amort.	5	97,25G

		Zf.	
Ung. Eis.-Geld-Anl. 1889	1000	4½	163,20B
do. Gold-Rente		4	91,60bzG
Serbische Rente v. 1884		5	81,30bzG
do. do. v. 1885		5	81,70bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende	1890	1891	
Aachen-Mastricht	3	3¼	63,50bzG
Altenburg-Zeitz	9⅓₀	—	— —
Buschtiehrader Bahn	10¼	10¼	190,90B
Dux-Bodenbach	12½	12	— —
Dortmund-Enschede St.-Pr.	1½	4¼	113,80bzB
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	4	—	— —
Gotthardbahn	6⅓	—	142,10bz
Halberstadt-Blankenburg	13¼	4½	109,80B
Jura-Simplon	4	—	— —
Mecklenb. Südbahn St.-Pr.	4	—	27,50B
Mainz-Ludwigshafen	12⅔	4⅔	115,10G
Marienburg-Mlawka	1	1½	59,10G
do. do. St.-Pr.	5	5	106,60bz
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	102,65bz
Oesterreich. Nordwestbahn	3¾	5	— —
do. B. (Elbethal)	4½	5¾	— —
Oesterreichische Staatsbahn	4	5	— —
do. Südbahn	4⅗	4⅗	42,60bzG
Ostpreußische Südbahn	1⅚	1	75,30bz
do. do. St.-Pr.	5	5	109,60bzB
Russ. Staatsbahn gar.	5	5,3	128,70G
do. Südwestbahn gar.	5,93	—	73,90B
Saalbahn	0	0	26,25bzG
do. St.-Pr.	13¾	4	97,55bz
Warschau-Wiener	18⅓	17⅓	203,50B
Weimar-Gera	0	0	16,50G
do. do. St.-Pr.	3⅔	3⅔	85,70bz
Werrabahn	3	1⁹⁄₁₀	67,00bzG

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	100,75G
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	99,10G
do. C.	3½	99,00G
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	101,50G
Braunschweigische Bahn	4½	— —
Braunschw. Landeseisenbahn	4	150,75bzG
Breslau-Warschauer Bahn	5	100,75G
Deutsch-Nordischer Lloyd	4	— —
Halberstadt-Blankenburg	4	— —
Lübeck-Büchen (gar.)	4	— —
Magdeb.-Halberst. (Wittenb.)	3	88,70B
Mainz-Ludw. 68 69 (gar.)	4	102,40G
do. von 1874	4	102,40 bzG
do. 75, 76 u. 78 conv.	4	102,75G
do. von 1881	4	— —
do.	3½	— —
Mecklenb. Fr.-Franz-Bahn	3½	— —
Oberschlesische La. B.	3½	99G
do. E.	3½	98,90G
Ostpreußische Südbahn	4½	— —
do. Serie IV.	4½	— —
do.	3½	— —
Rheinische II. Em.	3½	— —
Saalbahn	3½	95,10G
Weimar-Geraer	4	101,10G
Werrabahn	4	— —

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Oblig.

	Zf.	
Böhm. Nordbahn Gold	4	100,90bzB
Dux-Bodenbach II.	5	— —
do. do. III. Gold	5	101,00G
Dux-Prag Gold	5	108,80bzG
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	85,30G
Kaschau-Oderberg Gold	4	96,50B
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	80,70bz
do. do. von 1871	3	76,80G
do. do. Erg.-Netz	3	76,10bz
Oesterreich. Nordwestbahn	5	97,30G
do. do. La. B.	5	96,70G
do. do. Gold	5	107,40G
Oesterreich. Südbahn	3	61,80bz
do. do.	5	101,70G
Reichenberg-Pardub. Gold	5	106,30G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	85,40bzG
do. do. Gold	5	162,80bz
Große Russ. Staatsb. gar.	3	77G
Iwangorod-Dombrowo gar.	4½	99,10G
Kursk-Kiew gar.	4	88,70bz
Mosko-Rjäsan gar.	4	89,60bzB
Rjäsan-Koslow gar.	4	88,90bz
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	97,50G
Transcaucasische gar.	3	76,10bzG
WarschauWiener II.	4	96,25bzG
Gotthardbahn IV.	5	101,30B

Bank-, Hypoth.- u. Creditb.-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1., ausgen. Reichsbank 4½%.

Dividende	1890	1891	
Anh.-Dessauer Landesbank	8½	7½	134,20bzB
Berliner Handels-Ges.	9½	7½	143,30bz
Braunschw. Hann. Hypoth.	5⅛	5½	105,60G
Darmstädter Bank	9	5¼	138bz
Deutsche Bank	10	9	162,60bz
Deutsche Genossensch.-Bank	7	6	119,60bzG
Disconto-Gesellschaft	11	8	190,75bz
Dresdner Bank	10	7	145,50bz
Gothaer Privatbank	6⅔	5½	113,80G
do. Grundcreditbank	0	3½	88,10G
do. junge 40% E.	0	—	93,60G
Leipziger Bank	6½	6½	129,10G
do. Credit-Anstalt	12	9	157,50bzG
Magdeburger Bankverein	6	6	109,40E
do. Privatbank	6½	4	104,10G
Maklerbank	11½	10	121,60G
Mitteldeutsche Creditbank	6	5	106G
Nationalbank f. D.	9	6½	119,70bz
Oesterreich. Credit	10⅚	8¾	166,10bz
Preuß. Bodencredit-Bank	7	7	128,10bzG
do. Centralbodenc. 60% E	10	9½	153,90B
Pomm. Hyp.-Vorz.-Act.	6	6	111,50G
Preuß. Hypoth.-Bank	6½	6½	121,00bzG
Reichsbank	8,81	7,55	149,80bzG
Sächsische Bank	6	6	117,75G
Weimarische Bank conv.	11	—	100,25G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	4	101,75G
Braunschw.-Hannover	4	101,00bz
Deutsche Grundschuld-Bank	4	101,80bzG
do. do.	3½	96,60bzG
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV.—VI.	5	113,10G
do.	4	102,60bzG
Gothaer Prämien I. Emis.	3½	109,60G
do. II.	3½	— —
do. Grundcr. III. rückz. 110	3½	98,60G
do. IV 110.	3½	98,60G

		Zf.	
Meining. Hypoth.-Pfdbr. 40%		4	131,60bzG
Meininger 4% Pr.-Pfdbr.		4	128,00G
Meining. Loose		—	27,70G
Pomm. Hyp.-B. III. u. IV. E.		4	107,00bzG
do. V. u. VI. E.		4	102,00bzG
Preuß. Bodencr., rückz.	110	5	113,80G
do. III, V u. VI, "	100	5	107,50bzG
do. "	115	4½	115,25bzG
do. "	100	4	101,50bzG
Preuß. Centralbodencr.-Bk., rückz.	100	4	101,40bzE
do. von 1890		4	103,00bz
do. "	100	3½	95,50bzG
Preuß. Hyp.-Bk. "	120	4½	111,25G
do. "	110	5	— —
do. "	100	4	102,20bzG
do. "	100	3½	96,05bzG
Süddeutsche Bodencr.		4	102,10G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

Dividende	1890	1891	
Anhalter Maschinenb.-A.	6	4	78,50G
Aschersleben Kaliwerke	10	10	129,25G
Berlin-Anh. Masch.	11	11	127,80G
Berl. Masch. Schwartzkopff	16	18	228,75bz
Cröllwitzer Papierfabrik	8	7	114,25bzG
Deutsche Contin.-Gas.	10	10	158,00G
Glanziger Zuckerfabr.	12½	12½	121,50bzG
Greppiner Werke	7	5	84,50G
Gruson-Werk	5	10	137,20G
Hallesche Maschinenfabrik	35	35	318,25G
Hildebrand'sche Mühlenw.	12	18½	152,00bzG
Kette, Elbschifff.-Ges.	3	1½	59,50bzB
Körbisdorfer Zuckerfabrik	8	12	124,25G
Leopoldshall, chem. Fabr.	0	2½	68,50bzG
Magdeburger Allg. Gas	4½	4½	99,25G
Magdeburger Baubank	8	2	84,25G
Magdeburger Straßenbahn	9	6	145,60G
Nordhäuser Tapetenfabrik	7¾	7	122,00G
Pommersche Maschinen	6	5	70,75G
Staßfurt, chem. Fabrik	8	8	128,10G
Sudenburger Masch.-Fabr.	20	21	243,00G
Zeitzer Maschinenfabrik	20	20	233,00B

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	6	7	161,80G
Bochum. Gußstahl	10	6½	132,70G
Consolidirte Marie	3½	2⅙	46,25
Donnersmarckhütte	8	6	79,80
Dortm. UnionSt.-Pr. Lit. A.	4	2	66,80bz
Gelsenkirchener	12	10	135,90bz
Harpener Bergwerke	15	20	143,25bz
Harzer Eisenwerke conv.	0	0	7,75B
do. St.-Pr.	0	3⅕	27,00G
Hörder Hütten	0	—	11,00bzG
Königs- und Laurahütte	11	8	115,25bz
Lauchhammer	9¾	7½	54,00B
Magdeburger Bergwerke	23⅓	33⅓	235,75G
do. St.-Pr. B.	23⅓	33⅓	— —
Riebeck, Montan-Werke	15	15	168,20B
Rositz, Braunkohlen-Werke	5¼	6	81,75G
Sächs. Gußstahl	16⅔	4	138,50bzG
Sächs.-Thür. Braunkohlen	9	10	142,25G
do. do. St.-Pr.	9	10	142,25G
Thale, Eisenhütten-St.-Pr.	14	9	106,75G
Westeregeln Alkali	11	—	89,90bz

Bankdisconto in

Amsterdam	2½	London	2
Berlin	3	Paris	2½
do. Lombard	3½u4	Petersburg	4½
do. Privatdisc.	1¼	Wien	4
Brüssel	2½		

Umrechnungs-Course.

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3	168,65bz
do.	100 Fl.	2 M.	3	168,20bz
London	1 Lstr.	8 T.	2	20,405bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2	20,315G
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	81,10bzG
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,80bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	5½	204,15bz
do.	100 S.-R.	3 M.	5½	203,90bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	170,00
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	— —

Gold-, Silber und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Ducaten	per St.	9,74G
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,215bz
Souvereigns	per St.	20,36G
Englische Banknoten	per Lstr.	20,40bz
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81,15B
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	170,55bz
do. Silbercoup. (Berl. einlösb.)		170,25
Russ. Banknoten	per 100 Rb.	204,95bz

Leipziger Börse v. 21. Juli.

	Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	3½	95,25G
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	3½	95,25G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. v. 59 67 (cv.)	4	100,25G
do. von 1875 (cv.)	4	100,25G
do. von 1882	4	100,15B
do. von 1879	4	100,25G
Altenburg-Zeitz	4	191,50G
Aussig-Teplitz	4	4 2,00B
Leipziger Bank do. 7½%	4	128,75G
do. Credit- u. Sparbank	4	124,00G
Cröllw. Schuldverschreibungen	4	— —
Hallesche Straßenbahn Div. v. 91 5½	4	— —
Leipz. Malzfabr. Schkeuditz Div. v. 91 9%	4	130,00B
Thür. Gasges. Leipz. St.-A.	4	153,00G
Zuckerraffinerie Halle Div. 90/91 7%	4	— —
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4	102,25G
Buschtiehrader do. v. 72	5	90,75G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	86,90B
Prag-Turnauer do.	5	92,00G
Dörstewitz-Rattm. Br.-J.-A. Div. 90/91 6%	4	74,75B
Zeitzer Par.- u. Solar.-Fabr. Div. 90/91 6%	4	84,75G
Mansfelder Kux		fco. 1400B

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189207221-13/fragment/page=0004